

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

291 (14.12.1953)

AZ BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 36 Telefon 7154-55 Postverlagsort: Karlsruhe 1 — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 1002; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1003, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 1061, Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 2303 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 1.80 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigengrundpreis: Die 66erpaletzte Millimeterzeile 55 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — 11 21

5. Jahrgang

Montag, 14. Dezember 1953

Nummer 291

Außenminister-Beratungen am laufenden Band

Konferenz-Hochbetrieb in Paris

Geheime Saargespräche Adenauer—Bidault / Auch Gespräch Dulles—Eden

HAMBURG. (dpa) - Das Wochenende stand in Paris im Zeichen einer außerordentlich regen politischen Tätigkeit der führenden Außenminister der westlichen Welt. Am Samstag schloß der Ministerrat der dem Europarat angeschlossenen Länder seine zweitägigen Beratungen ab. Bundeskanzler Dr. Adenauer, der an dieser Tagung teilgenommen hatte, führte am Samstagabend mit dem französischen Außenminister Bidault ein Gespräch über die Saarfrage, ohne daß im wiederum optimistisch gehaltenen Kommuniqué Einzelheiten bekanntgegeben wurden. Dr. Adenauer hatte am Sonntag mit dem USA-Außenminister John Foster Dulles und dem britischen Außenminister Eden ein Gespräch über die geplante Viermächtekonferenz und die Ergebnisse der Konferenz auf den Bermudas. Dulles und Eden sind am Wochenende in Paris eingetroffen, um an der am Montag beginnenden zweiteiljährigen Tagung des Atlantikrates teilzunehmen.

Die Außenminister der dem Europarat angehörenden Länder haben am Samstag in Paris die Vorschläge der Beratenden Versammlung des Europarats auf der Grundlage der Vorschläge Paul Henry Spaaks vom September d. J. zur Ost-West-Politik und zur Saarfrage gebilligt. Damit bekundeten die Außenminister ihren Willen, die bisherige Europapolitik zur Stärkung des Westens fortzusetzen und gleichzeitig auf dem Verhandlungswege zu einer Verständigung mit der Sowjetunion zu gelangen. Die von den Außenministern gebilligte Saar-Entscheidung fordert deutsch-französische Verhandlungen zur Klärung des Saarproblems. Die Minister wandten sich jedoch gegen die von der Beratenden Versammlung gewünschte Konferenz aller Mitgliedstaaten des Europarats über die Saarfrage, die stattfinden sollte, falls die deutsch-französischen Saarverhandlungen scheitern.

Einzelheiten über Adenauers Saarpläne?

Bei den Saargesprächen, die Bundeskanzler Dr. Adenauer am Samstagabend in Paris mit dem französischen Außenminister Bidault führte, sollen, wie es in dem Kommuniqué heißt, „neue Fortschritte“ erzielt worden sein. Ferner heißt es in dem Kommuniqué u. a. beide Minister seien „gleichzeitig überzeugt, daß es im Interesse der deutsch-französischen Beziehungen und der Einheit der europäischen Völker notwendig ist, dieses Problem zu lösen“.

Die Saarverhandlungen sollen in Bonn von Dr. Adenauer und Francois-Poncet fortgesetzt werden. In dem mehr als dreistündigen Gespräch seien nach Informationen aus deutschen Kreisen in Paris nicht die allgemeinen Grundsätze einer Saarlösung, sondern Einzel-

heiten der geplanten Vorschläge über eine Europäisierung erörtert worden. Von Seiten der Bundesregierung werde an die Errichtung eines „europäischen Territoriums nach dem amerikanischen Muster des Columbia-Distrikts (Die Region um die Hauptstadt Washington) gedacht“. Die Entscheidung darüber soll die Saarbevölkerung selbst treffen. In wirtschaftlichen Fragen ist an eine Verschmelzung der Saarwirtschaft mit der europäischen Wirtschaft im Rahmen der bereits bestehenden übernationalen Behörden gedacht.

Im Gegensatz zu dem offiziellen Kommuniqué, in dem von „neuen Fortschritten“ die Rede war, meldet die britische Agentur Reuter aus Paris, daß es bei den Saargesprächen zwischen Dr. Adenauer und Bidault nicht gelungen sei, „jergendeinen wesentlichen Fortschritt zur Lösung des Saarproblems“ zu erzielen.

In einer Aussprache, die am Sonntag Dr.

Adenauer mit dem Außenminister Dulles über die geplante Viermächtekonferenz in Berlin und die Bermuda-Konferenz der Westmächte hatte, sicherte Dulles dem Bundeskanzler zu, daß der Beschluß des Bundestages von der vorigen Woche bei der Außenministerkonferenz in Berlin als Arbeitsmaterial dienen werde. Dulles soll dem Kanzler auch die Unterrichtung der Bundesregierung über die Vorbesprechungen der Westmächte zu der Berliner Konferenz und die Konsultation des Bundeskanzlers während dieser Konferenz zugesagt haben.

NATO-Konferenz im Zeichen des nahen Vierertreffens

In Paris wird erwartet, daß der französische Außenminister Bidault in seiner Eigenschaft als derzeitiger Vorsitzender des Atlantikrates, an der die Außen-, Verteidigungs- und Finanzminister der 14 NATO-Staaten teilnehmen, neue Vorschläge zur Umwandlung des militärischen atlantischen Bündnisses in eine „wirkliche Gemeinschaft“ machen wird. Die Erfolgsaussichten dieser Initiative werden jedoch außerordentlich zurückhaltend beurteilt. Politische Beobachter glauben das Bemühen des Westens erkennen zu können, auf der Atlantikratstagung mit größter Behutsamkeit vorzugehen, um die bevorstehende Wiederaufnahme des Gesprächs mit den Sowjets nicht von vornherein ungünstig zu beeinflussen.

SPD-Appell an Verhandlungspartner

Partei Vorstand der SPD nimmt zur geplanten Viererkonferenz Stellung

BONN (EB/dpa) - Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands appelliert an alle an den geplanten Viermächte-Verhandlungen Beteiligten, jede Möglichkeit einer Verständigung zu suchen, damit dem deutschen Volke endlich — neun Jahre nach Kriegsende — die Last der Spaltung seines Vaterlandes genommen und das Recht auf Einheit verwirklicht werde, heißt es in einem Kommuniqué, das nach Abschluß der zweitägigen Sitzung des Parteivorstandes der SPD am Samstagabend in Bonn veröffentlicht wurde.

Mit der angestrebten Verständigung, so wird weiter ausgeführt, würde auch dem Frieden Europas ein entscheidender Dienst geleistet.

Die SPD begrüßt es, daß der Notenaustausch zwischen den vier Besatzungsmächten endlich zu der von beiden Seiten erklärten Bereitschaft geführt habe, ohne weitere Vorbedingungen am Verhandlungstisch den Versuch zu machen, die Einheit Deutschlands wiederherzustellen, heißt es in der Stellungnahme weiter. Von der Bundesregierung erwartet die Sozialdemokratie, daß sie alle Anstrengungen macht, auf die positive Ausnutzung jeder Verhandlungsmöglichkeit durch die Besatzungsmacht einzuwirken.

Einen breiten Raum nahm in der Sitzung die von dem Vorstandsmitglied Eichler gegebene Uebersicht über die in der SPD in Gang befindliche Aussprache zu grundsätzlichen und praktischen Fragen der sozialdemokratischen Politik und die Diskussion darüber ein. Zwei Kommissionen werden die allgemeine Politik und die besonderen organisatorischen Fragen prüfen, die durch die bisher geführte Aussprache aufgeworfen worden sind.

Der Vorstand der SPD beschloß ferner, die bereits angekündigte zentrale wissenschaftliche Zeitschrift zum erstenmal am 1. Mai herauszugeben. Zunächst ist eine zweimonatliche Erscheinungsweise vorgesehen. Im Anschluß an die Berichterstattung über die letzten Zusammenkünfte mit Vertretern sozialistischer Parteien anderer Länder wurde beschlossen, zur Tagung der europäischen Sozialisten, die am 23. und 24. Januar in Brüssel stattfinden soll, eine Delegation zu entsenden, die sich aus dem Vorsitzenden der Partei, Erich Ollenhauer, sowie dem Vorstandsmitgliedern bzw. Abgeordneten Deist, Eichler, Erler, Heine, Lütken, Mommer, Carlo Schmid und Wehner zusammensetzt.

Wie erwartet: Abbruch in Korea

Gegenseitige Beschuldigungen keinen Willen zur Friedenskonferenz zu haben

PANMUNJON. Der UN-Chefdelegierte bei den Vorverhandlungen für eine politische Korea-Konferenz in Panmunjon, Arthur Dean, hat die Besprechungen mit den Kommunisten am Samstag abgebrochen, nachdem die kommunistische Delegation den USA vorgeworfen hatte, sie hätten sich im Juni „hinterhältig“ mit der Südkoreanischen Regierung zur Freilassung kommunistischer Kriegsgefangener verschworen. Nach der Sonnabendssitzung, die fünf Stunden und 45 Minuten dauerte, sagte Dean, die Verhandlungen werden erst wieder aufgenommen, wenn die Kommunisten diese Feststellung zurücknehmen und um Wiederaufnahme der Besprechungen ersuchen.

Dean erklärte am Sonntag auf einer Pressekonferenz in Seoul, er sei nahezu davon überzeugt, daß die Kommunisten bis zum Frühjahr gar keine Korea-Friedenskonferenz

zustande kommen lassen wollen. Er werde eine „angemessene Zeit“ warten, ob die Kommunisten ihre Erklärung, die zum Abbruch führte, zurücknehmen. Wenn innerhalb einer Woche nichts geschehe, werde nach seiner Auffassung die Zeit zu einer „endgültigen Entscheidung gekommen sein“.

In einem ersten Kommentar zu dem Abbruch warf dagegen die kommunistische chinesische Nachrichtenagentur NCNA am Sonntag, Dean vor, er wüßte keine politische Korea-Konferenz. Der Vertreter der USA habe „eine neue schwarze Seite in das Buch der amerikanischen Geschichte geschrieben, indem er die Verhandlungen zum zweiten Mal abbrach und die Hoffnungen auf eine baldige friedliche Lösung der Koreafrage zerstörte.“

Wichtigste SPORTergebnisse

Fußball:

Sensationen um den DFB-Pokal in Hamburg und Ludwigshafen: 1. FC Köln schlug den HSV in der Verlängerung 3:1 und TuS Neuen-dorf — VfB Stuttgart trennten sich 2:2. Auch hier wurden 120 (!) Minuten gekämpft.

Auf dem Betzenberg in Kaiserslautern feierte der 1. FC gegen 1. FC Saarbrücken mit 8:2 eine Art Schützenfest!

Hessen Kassel trotzte dem 1. FC Nürnberg im einzigen Spiel der Südliga ein 2:2 ab.

Schwaben Augsburg nach Sieg in Pforzheim erster Anwärter auf den 1. Platz in der 2. Liga.

Eishockey:

Krefelder EV schlug Riessersee 5:2 und untermauerte seine Spitzenposition.

Lebon und Daladier für Oder-Neiße-Grenze

PARIS. (dpa) - Der ehemalige radikalsozialistische Ministerpräsident Daladier und der ehemalige gaulistische Abgeordnete Lebon, die mit einer Abordnung französischer Parlamentarier Polen besucht hatten, erklärten am Samstag in Paris nach ihrer Polen-Reise, die Oder-Neiße-Linie sei die „unanastbare Grenze“ Polens. Daladier sagte, wenn die Deutschen die Oder überschreiten sollten, würde es Krieg geben.

Lebon ist ehemaliger Gaullist. Der französische Delegation gehörte der ehemalige Ministerpräsident Edouard Daladier an. In der Delegation waren alle Fraktionen der französischen Nationalversammlung mit Ausnahme der Kommunisten vertreten.



USA-Biesenbomber prallt gegen Berghang

Ein zehnmotoriger amerikanischer Bomber prallte am Freitag in einem Schneesturm in der Nähe von El Paso in Texas gegen einen Berghang und explodierte. Alle neun Besatzungsmitglieder kamen dabei ums Leben.

Europarat adoptiert Insel Itzaka

Der Ministerrat des Europarats hat auf seiner Tagung in Paris am Wochenende beschlossen, die von einem Erdbeben schwer heimgesuchte griechische Insel Itzaka zu adoptieren. Ähnliche Patenschaften als Symbol europäischer Solidarität wurden von mehreren Staaten, darunter von Frankreich, für zwei restlos zerstörte Orte übernommen.

Amerikanische Kriegsgefangene lehnen Befragung ab

Sechs amerikanische Kriegsgefangene, die bisher eine Heimkehr aus kommunistischer Gefangenschaft in Korea abgelehnt haben, weigern sich, an der für Montag angesetzten Befragung durch amerikanische Offiziere teilzunehmen. Ihre Weigerung wurde von dem Vorsitzenden der neutralen Repatriierungskommission, General Thimayya, am Sonntag mitgeteilt.

Joseph Wirth war in Moskau

Der ehemalige Reichskanzler Dr. Joseph Wirth hat sich vor einigen Tagen in der sowjetischen Hauptstadt aufgehalten. Das geht aus einem Bericht des Sowjetzonen-Nachrichtendienstes ADN hervor.

Ministerialdirektor Maier-Bode gestorben

Der Ministerialdirektor und Abteilungsleiter im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Prof. Friedrich Wilhelm Maier-Bode, ist in der Nacht zum Samstag in der Bonner Universitätsklinik nach schwerer Krankheit gestorben.

Sportfoto in der Sowjetzone

Der Sowjetzonen-Ministerrat beschloß am Samstag in einer außerordentlichen Sitzung, einen Sportfoto in der Sowjetzone einzuführen. Der unter Vorsitz von Walter Ulbricht (SED) gefaßte Beschluß wird mit „Wünschen weitausster Kreise der Bevölkerung“ begründet.

Sowjetzonenflüchtlinge fordern Wiedervereinigung

Der Gesamtverband der Sowjetzonenflüchtlinge forderte am Sonntag in Bonn auf seiner ersten ordentlichen Delegiertentagung die Wiedervereinigung ganz Deutschlands und die Auflösung aller Hattlager. Die 172 Delegierten des Gesamtverbandes wählten Oberstudienrat Ernst Eichelbaum, Wuppertal-Elberfeld, zum 1. Vorsitzenden. Dem engeren Vorstand gehören u. a. die Bundestagsabgeordnete Lisa Korpeter (SPD), Dr. Hans Henn (FDP) und Georg Schneider (CDU/CSU) an.

Brockmann wieder Zentrumsvorsitzender

Der bisherige Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Johannes Brockmann, wurde am Samstag in Dortmund vom Bundesausschuß der Partei zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt.

Moskau prüft Eisenhower-Plan

Verschlebung der Berlin-Konferenz bis zur Neubildung der Regierung in Paris?

HAMBURG. (dpa) - Die Sowjetunion hat am Samstag erklärt, daß sie den Vorschlägen Präsident Eisenhowers zur Bildung einer internationalen Atomenergiebehörde „ernste Aufmerksamkeit“ schenken wolle. Die amtliche Moskauer Erklärung wurde von dem Sprecher des Weißen Hauses in Washington, James Hagerty, als „höchst ermutigend“ bezeichnet.

Die Erklärung der Sowjetunion wurde in einer Meldung der Nachrichtenagentur TASS abgegeben, in der bestätigt wurde, daß Außenminister Molotow am Montag, dem 7. Dezember, den USA-Botschafter Charles Bohlen empfangen habe, der ihm mitteilte, daß Eisenhower am Tag darauf vor der UN-Vollversammlung über die Atomwaffenfrage sprechen werde. Der Botschafter ersuchte Molotow, die Vorschläge zu beachten, die Eisenhower machen werde. Abschließend stellte TASS fest, daß Bohlen am 9. Dezember dann Molotow ein Schreiben übermittelt habe, das Auszüge der erwähnten Rede Eisenhowers enthielt.

Skandinaviens Beispiel

STOCKHOLM. (dpa) - Die Justizminister Dänemarks, Norwegens, Schwedens und Finnlands beraten gegenwärtig in Stockholm über die Möglichkeit einer gemeinsamen nordischen Staatsbürgerschaft. Es wird angestrebt, daß die Staatsangehörigen der skandinavischen Länder bei Aufenthalten in den Partnerstaaten mit deren Einwohnern gleichgestellt werden. Auf der Konferenz wird ferner über Fragen einer Angleichung der Gesetzgebungen der skandinavischen Länder auf mehreren Gebieten beraten. Island ist bei den Verhandlungen durch seinen Stockholmer Gesandten vertreten.

Unser KOMMENTAR

Deutschlandpolitik im Wildwest-Stil

AZ. Die Vorstellungen, die offenbar in maßgebenden Kreisen der politischen Führungsschicht in den USA über die Möglichkeiten einer Europa- und Deutschlandpolitik der Vereinigten Staaten zu Hause sind, stehen, so muß es uns hier erscheinen, oft in einem geradezu erregenden Gegensatz zu den harten Realitäten des kalten Kriegsschauplatzes in Europa. Diese bittere Erkenntnis wurde erneut bestätigt durch einen Vortrag, den das ehemalige Mitglied des US-Kongresses, der republikanische Politiker O. K. Armstrong, vor wenigen Tagen in der Bonner Parlamentarischen Gesellschaft vor Mitgliedern des Bundestages gehalten hat. Mr. Armstrong hat seine Verdienste für die Besserung des deutsch-amerikanischen Verhältnisses, und er wird rühmend genannt als ein Mann, der als einer der ersten Amerikaner gegen die Demontagen auftrat. Auch jetzt befindet er sich wieder als „Botschafter des guten Willens“ in der Bundesrepublik und dieser sein guter und ehrlicher Wille, zu einer „Brüderschaft“ zwischen Deutschland und Amerika beizutragen, ist nicht anzuzweifeln.

Mr. Armstrong, der sich als eine Art Sprecher des sogenannten Mannes auf der Straße fühlt, vertritt aber eine Linie der amerikanischen Europa- und Deutschlandpolitik, die in gewisser Beziehung geradezu abenteuerlich anmutet. Er hat den guten Gedanken, daß die Besatzungsmächte, die allein für die Teilung Deutschlands verantwortlich sind, nun auch die Verantwortung für die Wiederherstellung der deutschen Einheit tragen, weil es sonst keinen gerechten und dauerhaften Frieden in Europa und in der Welt geben könne. Diesem Ziele will der Republikaner Armstrong mit einer Friedenskonferenz näherkommen, zu der die Regierungen der USA, Großbritannien und Frankreichs möglichst bald einberufen sollen. Die Westmächte sollten aber nicht länger ängstlich darauf warten, so meint Mr. Armstrong, daß die Sowjetunion mit ihnen Deutschland vereinige und Frieden in Europa schaffe. Jedem intelligenten Menschen sollte klar sein, daß das bolschevistische Regime einem vereinigten Deutschland niemals zustimmen werde, es sei denn, es würde bolschevistisch.

Wenn die UdSSR an dieser Friedenskonferenz teilnehmen wollte, so wäre sie willkommen. Wenn aber nicht, so sagt Mr. Armstrong, dann sollte der Westen die Sowjetunion „ignorieren“ und den Friedensvertrag mit der Bundesrepublik stellvertretend für Gesamtdeutschland schließen und, so versteht, werde der Westen eine solche Stärke haben, daß er die drohende Gefahr des Kommunismus abwendend werde. Auf eine Frage, wie er sich den weiteren Weg vorstelle, wenn Moskau nun nicht dem Druck der Stärke weiche und die Ostzone freiwillig herausgäbe, sprach Mr. Armstrong von „stärkeren Mitteln“, worunter er etwa die Unterstützung von Revolten in den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang verstanden wissen wollte.

Mr. Armstrong stammt aus Missouri. Das ist ein schönes Land im amerikanischen Mittelwesten. Aber wir fürchten, daß man sich dort nicht so ganz klar darüber ist, welche politischen Gedankengänge nur als Unterhaltungen im Drugstore oder eben als praktische Erwägungen möglich sind. Wir Deutsche haben ein gemeinsames Ziel: Die Wiedervereinigung Deutschlands. Dieses Ziel soll natürlich in Freiheit erreicht werden, aber auch in Frieden. Wir müssen heute noch in Trümmern leben, und die Last der Kriegsfolgen,

DGB warnt die Bundesregierung

Keine Miet-Erhöhungen ohne Lohn-Konsequenzen

DÜSSELDORF (EB). Der Bundesausschuß des DGB hat nach eingehender Prüfung des Wohnungswirtschaftlichen Programms der Bundesregierung nunmehr offiziell in einer am Wochenende veröffentlichten Entschließung angekündigt, daß die Verwirklichung der geplanten wohnungspolitischen Maßnahmen zu lohnpolitischen Konsequenzen führen und die Gewerkschaften veranlassen wird, gleichzeitig auf einer wirksamen Erhöhung der Renten, Pensionen und Unterstützungen zu bestehen. Der DGB-Bundesausschuß, so wird in der Entschließung erklärt, müsse die Bundesregierung mit allem Ernst vor der Durchführung ihrer Absicht warnen, die Mieten um 10 Prozent zu erhöhen und sogar ab 1. Januar 1955 frei vereinbarte Mieten zuzulassen.

Der DGB betont, daß er den Plan der Bundesregierung, in den nächsten vier Jahren ein Wohnungsbauprogramm mit einer Realleistung von jährlich 550.000 Wohnungen durchzuführen, voll unterstützen werde, soweit die Verwirklichung nach volkswirtschaftlich und sozialpolitisch vertretbaren Grundsätzen erfolge. Mietpreiserhöhungen zum Zwecke einer Rentabilitätsverbesserung des im Wohnungsbau investierten Kapitals seien jedoch nach Ansicht der Gewerkschaften so lange nicht zu vertreten, bis eine bessere Verteilung des Volkseinkommens vorgenommen werde.

Der DGB-Bundesausschuß warnt die Bundesregierung daher vor dem Versuch, die Erhaltung des Eigentums im Wohnungswesen über eine Mietpreiserhöhung und somit auf Kosten der ohnehin unbefriedigten Kaufkraft der breiten Massen anzustreben. Das heutige Lohnniveau habe die gestoppten Mieten zur Voraussetzung und enthalte keinen Spielraum für Mieterhöhungen. Die deutschen Gewerkschaften teilen diesen Standpunkt mit allen dem IBFG angeschlossenen europäischen

Gewerkschaften. Es wird daran erinnert, daß auch die von den Vereinten Nationen eingesetzte „Wirtschaftskommission für Europa“ in einem im August dieses Jahres veröffentlichten Gutachten eine weitere Bindung der Mieten sowie eine Subventionierung des sozialen Wohnungsbaues für Westdeutschland empfohlen habe, bis der durch die Kriegs- und Nachkriegszeit bedingte akute Wohnungsmangel behoben sei. Ebenso habe der wohnungswirtschaftliche Beirat beim Bundesministerium für Wohnungsbau eine allgemeine Erhöhung der Mieten ohne gleichzeitige Anpassung der Einkommen der breiten Massen abgelehnt.

Abschließend verweist der DGB-Bundesausschuß auf die von ihm wiederholt herausgestellte Notwendigkeit der Subventionierung eines großzügigen sozialen Wohnungsbauprogramms durch Bund, Länder und Gemeinden. Die Bevölkerung sei mit indirekten und direkten Steuern derart belastet, daß die Erstellung familiengerechter gesunder und moderner Wohnungen zu vertretbaren Mieten eine Verpflichtung des Staates von größter wirtschaftlicher und sozialer Bedeutung sei.

Bayern zahlt Weihnachtzulagen

Baden-Württemberg wird über SPD-Anträge zu entscheiden haben

MÜNCHEN (dpa). — Die bayrische Regierung wird die Weihnachtzuschüsse an Beamte, Angestellte und Arbeiter des Staates auszahlen. Der Ministerrat kam am Samstag in einer Sondersitzung zu dem Ergebnis, daß nach seiner Auffassung die Ausführung des Landtagsbeschlusses vom 27. November nicht gegen die Verpflichtung zu bundesrechtlichem Verhalten verstößt. Sie widerspreche auch nicht der Verpflichtung, auf den Ausgleich des Staatshaushaltes zu achten.

In einem Kommuniqué heißt es ferner, die Regierung werde den Beschluß ausführen, auch wenn über die zugrundeliegenden

Rechtsfragen eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes noch nicht vorliegt. Das Bundesverfassungsgericht hat bis jetzt nur den Antrag des Bundesfinanzministers auf Erlass einer einstweiligen Anordnung gegen die Zahlung abgelehnt. Das bayerische Finanzministerium hat inzwischen alle Besoldungskassen angewiesen, das Weihnachtsgeld möglichst bald auszuzahlen.

In Baden-Württemberg wird ebenfalls am Dienstag im Zusammenhang mit der Einzelberatung des Haushaltes über die sozialdemokratischen Anträge den Landesbediensteten eine Weihnachtzulage zu gewähren, beraten werden.

Englands Eisenbahner zum Streik bereit

Lohnverhandlungen zusammengebrochen / England ohne Weihnachts-Verkehr

LONDON (dpa). Die Gewerkschaft der britischen Eisenbahner (NUR) hat beschlossen, am Sonntag vor Weihnachten in den Streik zu treten. Lediglich zwei kleinere Gewerkschaften, die der Eisenbahngestellten und der Lokomotivführer und Heizer, die an den Lohnverhandlungen beteiligt waren, haben sich bisher dem Streikbeschluss nicht angeschlossen. Wenn die Streikparole von den vierhunderttausend Mitgliedern der „NUR“-Gewerkschaft befolgt wird, liegt der Eisen-

bahnverkehr in Großbritannien über Weihnachten still.

Die Lohnverhandlungen sind am Samstag zusammengebrochen, sie wurden im Staatlichen Transportamt, unter dem Vorsitz General Sir Brian Robertson, des früheren Oberbefehlshabers der britischen Besatzungstruppen und Hohen Kommissars in Deutschland, geführt. Der Konflikt brach aus, als alle drei Gewerkschaften eine angebotene Lohnerhöhung um vier Schilling die Woche ablehnten. Sie fordern eine fünfzehnprozentige Zulage.

Großkreuz für Dr. Schubert

Bundespräsident Theodor Heuss hat am Samstag dem bisherigen Bundespostminister Dr. Hans Schubert das Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik überreicht. Er würdigte damit die Verdienste Schuberts um den Wiederaufbau der deutschen Post nach dem Kriege.

20 Mark Weihnachtsgeld für Besucher aus der Sowjetzone

WIESSBADEN (dpa). — Besucher aus der Sowjetzone, die sich im Dezember in der Bundesrepublik aufhalten, können aus amerikanischen Spenden ein Geldgeschenk von 20 Mark erhalten. Dieses Geld ist vor allem für den Kauf von Lebensmitteln gedacht. Vom hessischen Innenministerium in Wiesbaden wurde am Samstag mitgeteilt, daß das Geld durch die für den Aufenthaltsort des Besuchers zuständigen Fürsorgeämter bei Vorzeigen einer Personalbescheinigung aus der Sowjetzone ausgezahlt wird. Die Mittel stammen aus dem Verkauf von amerikanischen Lebensmitteln, die für die Sowjetzone gespendet, jedoch von ihr abgelehnt worden waren.

Finanzminister Frank warnt

RAVENSBURG (Isw). — Finanzminister Dr. Karl Frank erklärte am Samstag in Ravensburg, es sei damit zu rechnen, daß das starke Ansteigen des Steuervolumens in den letzten Jahren nun allmählich etwas zurückgehe. Anzeichen dafür seien vorhanden. Eine vorsichtige Finanzpolitik des Bundes, der Länder und der Gemeinden müßte dieser Tatsache Rechnung tragen. Als eine wesentliche Ursache für den steigenden Finanzbedarf bezeichnete der Finanzminister die „ungeheure Intensität unserer Gesetzgebung“. In der ersten Legislaturperiode des Bundestages sei eine solche Fülle von Gesetzen verabschiedet worden, daß sie von der Verwaltung und Justiz nicht habe verdaut werden können. Dr. Frank sprach auf einer Veranstaltung der württembergischen Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie.

Starke Worte Prof. Erhards

LOCCUM/Niedersachsen (dpa). — Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard erklärte am Samstag, er könne von seiner ablehnenden Haltung in der Frage der Kartellbildung nicht abweichen. „Wenn ich in dieser Angelegenheit nur einen Schritt zurückweichen sollte“, rief der Minister voller Leidenschaft auf einer Wirtschaftstagung in der Akademie Loccum, „dann wäre es um die Marktwirtschaft geschehen“. Vor 140 Industriellen, Kaufleuten und Landwirten sagte er: „Ihr müßt mich zum Teufel jagen, wenn ich mich von diesen Verlockungen verleiten laßt.“

Zuchthaus für Neuhaus beantragt

SIEGEN (dpa). — Im Prozeß gegen den ehemaligen Regierungsrat und SS-Sturmbannführer im Reichssicherheitshauptamt, Dr. Karl Neuhaus, beantragte der Staatsanwalt am Samstagabend vor dem Siegerner Landgericht wegen Aussageverweigerung zwei Jahre und drei Monate Zuchthaus. Als Kirchenreferent im Reichssicherheitshauptamt und Angehöriger der „Sonderkommission 20. Juli“ hat Dr. Neuhaus bei Vernehmungen von Widerstandskämpfern mit Zwangsmitteln Gedankenspiele angestellt. Bei heutigen Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Bundestages Dr. Eugen Gerstenmaier hat er nach dessen Zeugenaussagen erheblich mißhandelt lassen und auch selbst ins Gesicht geschlagen. Die beiden Verteidiger beantragten Freispruch und erklärten, Neuhaus habe lediglich „solche Mittel angewandt, die damals üblich gewesen seien“. Das Urteil soll am Dienstag verkündet werden.

Sie wollten in Westberlin demonstrieren

BERLIN (dpa). — Etwa 35 bis 40 Jugendliche aus kommunistischen Organisationen aus dem Sowjetsektor Berlins marschierten am Samstagnachmittag in einer Demonstration durch das Brandenburger Tor nach Westberlin und legten am sowjetischen Ehrenmal in der „Straße des 17. Juni“ im Tiergarten Kränze nieder. Die Westberliner Polizei löste die nicht genehmigte Demonstration auf und nahm vier Jugendliche vorläufig fest.

Der Onkel aus Amerika

Ein heiterer Roman von Heinz-Günther Konsalik

2. Fortsetzung

„Wenn er das wäre, könnte er nicht nach Deutschland kommen.“

Paul winkte ab. „Wie es auch sei: Ich kann mir die Halle allein bauen. Noch zwei oder drei Jahre dann steht sie!“ Er faßte seine Frau um die Schulter. „Wir sind doch noch jung, Ernachen, was? 42 Jahre, — mein Gott, da reiß ich noch Blüme aus und pflanze sie dir in den Blumentopf!“

Und dann ging die Arbeit weiter. Es hämmerte und zischte, knirschte und kreischte an den Hobelbänken und Fräsmaschinen, Ambossen und Schmiedefeuern. Nichts mit einem Auftrag aus Amerika, dachten die Arbeiter. Schade. Wür mal etwas anderes geworden. —

Am gleichen Tag traf ein Luftpostbrief auch in Bochum ein. Dort wohnte die etwa 40 Jahre alte Emma Kerbel, hockte in zwei Zimmern und nähte für reiche Frauen schöne Kleider. Sie kannte keinen Jonny Miller aus Amerika, las den Brief mit leiser Hoffnung auf ein besseres Leben und steckte den Umschlag so an den Spiegel, daß man die Anschrift und die Briefmarke gut lesen konnte. „Ja, ein Millionär kommt aus Amerika“, sagte sie dann zu allen Kundinnen, die erstaunt den Brief am Spiegel sahen. „Er will bei mir ein Kleid für seine Frau bestellen.“ Das hatte den Erfolg, daß sie von jetzt ab 5.- DM für ein Kleid mehr nehmen durfte, was man ihr ohne zu handeln zugestand. Dreimal erschien sogar ein Gatte der Kundinnen unter dem Vorwand, sich für die Mode zu interessieren, betrachtete den Brief und umschmeichelte dann die kleine Emma Kerbel. „Bitte, sagen Sie mir Bescheid, wenn der Herr kommt“, bat er dann. Er hatte einen Schrotthandel

und hoffte auf ein gutes Amerikageschäft mit alten Stahlhelmen.

Der Metzgermeister Josef Müller aus Köln-Nippes hieb sein Beil tief in den Hauklotz und schob die Mütze ins Genick. Er schüttelte den dicken Kopf und las den Brief immer und immer wieder durch. „Da Johann“, rief er so laut, daß sein Geselle erschreckt herumfuhr. „Dat is ja toll.“ Er knüllte den Brief in die Tasche und trat an die Wurstmachine. „Welste, wer nächste Mond küßt?“ fragte er den Gesellen. „Minge Broder us Amerika! Dat verschollene Jüngsche! Da Lämmel, den minge Vatter us dem Hus jeworfe hätt! Nk, wat et nit all jitt!“ Er lachte und schaute auf den Kalender. „Noch sechs Woche! Wat ich mich freue! Da Johann. Und Jonny Miller heißt er jetzt! Jonny! Isch lach mich kaputt.“

Anders war die Wirkung des Schreibens auf Gut Waldfels.

Daß in die Familie Müller ein Baron von Chowelitz eingedrungen war, wurde allgemein als Irrtum der Natur angesehen. Inge Müller, die Schwester Jonny Millers, hatte auf einem ländlichen Fest den damals schon angeknacksten Baron von Chowelitz kennengelernt und als kluges Mädchen die Fäden gesponnen, bis der Herr Baron eingesponnen war und zu allem ja und amen sagte. So wurde Inge Müller eine Baronin, bekam einen Jungen, jetzt Baron Huldrich von Chowelitz, überlebte ihren Mann um 10 Jahre und starb an dem Ärger, den ihr der damals einjährige Sproßling systematisch und immer wieder zufügte.

Huldrich von Chowelitz hatte den Namen Jonny Miller im Rahmen seiner gemischten Familie nie gehört. Er hatte sich von den einfachen Müllers abgesondert, hatte sein freiherrliches Leben geführt und das Gut seines Vaters in den Ruin. Diese Leistung bezaunte er jetzt jeden Tag, an dem der Verwalter ihm riet, den Konkurs anzumelden. Aus Rücksichten auf eine reiche Heirat ver-

schob er ihn immer wieder und ritt seine Schulden zu immer höheren Summen, da das Wort Beschränkung in seinem Sprachschatz nicht vorhanden war. Das Nebengut, das einmal die schöne Baronesse Evy v. Eibenhain erben sollte, stech ihm zu sehr in die Augen, um blind zu sein vor den Erfordernissen, die ein standesgemäßes Auftreten verlangten.

Huldrich war der Typ des modernen Mannes. Er trug Walkkleidchen mit Negerinnen unter Palmen, tanzte die modernen Tänze mit dem begeisterten Schnaufen eines Wasserbüffels und verstand es, an der Theke einer Bar mit frischen Augen selbst den Mixer unter den Tisch zu trinken. Geistige Qualitäten betrachtete er als Luxus, von Landwirtschaft verstand er soviel, daß aus saurer Milch Käse entsteht, und den Schweinestall betrat er nur, um eine Sau zu verkaufen, die ihm für einige Tage neuen Auftrieb für sein Barleben geben konnte.

Der Brief Jonny Millers schlug bei ihm wie eine Atombombe ein. Sein an Pleite gewöhntes Gehirn machte einen Hüpfen in den siebten Himmel.

Onkel Johann aus Amerika! Das bedeutete Geld! Blanke, harte Dollars auf den alten Eichentisch derer von Chowelitz! Rettung vor dem Ruin.

Der Strohhalm vor dem Ersaufen in Schulden. Huldrich rieb sich die Hände. Seine Freude war ehrlich und elementar. Im Überschwang seines Glückes eilte er an das Telefon und rief die Baronesse v. Eibenhain an.

„Evy“, sagte er, „eine Nachricht, die mich sehr umwirft. Mein guter, alter, lieber Onkel Johann kommt. Aus Amerika. Aus Massachusetts. Er will mich besuchen. Der Alte ist mehrfacher Millionär. Ja, Evy. Hat drüben in den Staaten einen ganzen Stahlkonzern. Gehört zu den Geldmännern der Regierung. Miller-Steel-Corporation. Kennst du nicht? Macht nichts. Also er kommt. Will mir mit ein paar Millionen unter die Arme greifen! Dann können wir heiraten. Evy! Ich werde

alle um uns herumliegenden Ländereien aufkaufen. Einen Reitstall werde ich anlegen, Rennpferde züchten und Turnierhengste! Einen tollen Wagen, einen Chrysler, werde ich morgen bestellen. Für dich. Süße. Als Hochzeitskutsche! Küßchen. Ganz lieb. Danke. By, by...“

An diesem Tage ging Huldrich von Chowelitz zum erstenmal durch alle Räume und Ställe seines Gutes. Er sah die bröckelnden Wände, die verwahrlosten Scheunen, den Untergang seines Ahnensitzes. Und er bestellte Handwerker, die das Gut in wenigen Wochen auf einen wundervollen Glanz bringen sollten.

„Das ist das Ende“, schrieb der Verwalter, außer sich und warf die Rechnungsbücher hin. „14.000 DM Reparaturkosten! 12.000 DM neues Vieh! 23.000 DM Bau einer neuen Scheune! Sind Sie denn ganz von Sinnen, Herr Baron?! Das ist das Ende, das ist jetzt wirklich der Ruin! Wer soll das bezahlen?“

„Der Onkel aus Amerika!“ lachte Huldrich nett und naiv. „Im September kommt er. Millionär, mein Bester, Erbonkel! Für den sind 100.000 DM ein Pfiff auf dem kleinen Finger. Machen Sie alle Tore auf, wenn es draußen hupt... unser Blutspender will dann einfahren...“

So schien es, als wolle Jonny Miller seine 10.000 Dollar schon im Voraus verlieren. Noch ahnte er nichts davon, als er in New York an Bord und in Hamburg von Bord des Schiffes ging. Seinen schweren Wagen ließ er in Hamburg in einer Großgarage stehen, fummelte durch die Stadt, kaufte sich einen billigen, schon sehr abgeschabten Pappkoffer von einem Altwarenhändler in Sankt Pauli, vertauschte seinen Maßanzug mit einem zerknitterten, am Gesäß blank gewetzten, hellgrauen Zellwollanzug und zwängte seinen Kugelkopf in einen Hut, dessen Rippsband durch Schweißeinbrüche ganz und gar farblos geworden war.

(Fortsetzung folgt)

KARLSRUHE

von A bis Z

An die Karlsruher Familien!

Die unserer Stadt von so manchem ihrer Besucher nachgesagte Gastfreundschaft haben zahlreiche Karlsruher Familien dadurch praktisch verwirklicht, daß sie in den vergangenen Jahren Angehörige von amerikanischen und französischen Truppen, die hier stationiert sind, eingeladen haben, um über die Weihnachtsfeiertage ein paar frohe Stunden mit ihnen zu verbringen.

Was diese wenigen Stunden für die ausländischen Gäste bedeutet haben, wollen wir nicht unterschätzen. Sie haben ihnen einen Einblick in das deutsche Familienleben gegeben, und wir zweifeln nicht daran, daß beide Teile, Gast und Gastgeber, Verständnis für des anderen Sorgen und Nöte bekommen haben. Und wie wichtig ist es doch, durch solche persönlichen Kontakte das Verständnis zu erwecken für die großen, der Völkerverständigung dienenden Aufgaben!

Wollen wir diese schöne Sitte nicht auch endlich den diesjährigen Weihnachtsfestes pflegen? Ich zweifle nicht daran, daß viele Karlsruher bereit sind, die frohe Feststimmung wieder mit einem ausländischen Gast zu teilen.

Der Internationale Club hat es im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung übernommen, solche Wünsche an die Angehörigen der amerikanischen und französischen Truppen weiter zu vermitteln. Jede Familie hat die Möglichkeit, Einzelwünsche zu äußern. Vordrucke, auf denen sie vermerkt werden können, gibt der Pförtner des Neuen Rathauses aus. Die Vordrucke sind ausgefüllt wieder an ihn zurückzugeben.

Ich würde mich sehr freuen, wenn recht viele Karlsruher Familien diese gute Sache unterstützen würden und sage ihnen dafür namens der Stadt und auch persönlich herzlichen Dank.

Dr. Gutenkunst, Bürgermeister.

Wann öffnen die Friseurgeschäfte?

Am kommenden Sonntag, dem 20. Dezember, sind die Friseurgeschäfte von 13-18 Uhr für Verkauf und Behandlung geöffnet, am 24. Dezember schließen die Friseurgeschäfte um 15 Uhr und die drei aufeinanderfolgenden Feiertage bleiben sie geschlossen. In der Weihnachts- und Neujahrswoche kann montags den ganzen Tag gearbeitet werden. Am Donnerstag, dem 31. Dezember, ist die Arbeitszeit wie werktags und am Samstag, dem 2. Januar, können die Friseurgeschäfte ebenfalls wie an sonstigen Samstagen geöffnet werden.

Beerdigungen in Karlsruhe

Montag, den 14. Dezember 1933
Friedhof Mühlberg:
Berton, Karl, Hardtstr. 26 14.30 Uhr
Dienstag, den 15. Dezember 1933
Hauptfriedhof:
Bleicher Pauline, 50 J., Luisenstr. 59 10.00 Uhr
Zickwolf, Wilhelm, 68 J., Wilhelmstr. 78 10.30 Uhr
Erne Josef, 74 J., Werderstr. 24 11.00 Uhr
Ratzel Hermann, 57 J., Klauprechtstr. 17

Durlacher Friedrichschule im Geburtstagsgewande

Vor 75 Jahren als eine der ersten Simultanschulen vom Großherzog eingeweiht

Man sollte annehmen, in Durlach bestehe weniger Schulraumnot als in anderen Stadtteilen, denn der Vorkriegsbestand an Gebäuden blieb erhalten und steht wieder zur Verfügung, während beim Realgymnasium sogar ein weiteres Stockwerk hinzugekommen ist. Diese Tatsachen können aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß der vorhandene Schulraum der inzwischen wesentlich gestiegenen Bevölkerungszahl nicht mehr entspricht. Andernfalls hätte man längst aufgehört, in den Räumen der Schloßschule — Schule nur noch

Am Samstag wurde eine schmerzliche Lücke geschlossen: Die Friedrichschule erhielt ihre neuhergerichtete Turnhalle. Durch Kriegs- und nachfolgende Witterungseinflüsse war sie derart schadhafte geworden, daß umfangreiche Reparaturen notwendig waren, unter anderem mußte ein neues Dach und Zwischendecke errichtet werden. Das Innere entspricht allen neuzeitlichen Erkenntnissen, und ein unterirdischer Gang zum Baderaum schützt die Kinder vor Erkältungen, wenn sie dampfend die Halle verlassen. — Auch in der Schule selbst strahlen die renovierten Gänge in neuem Glanze.

Rektor Wagner dankte bei der Uebergabe allen Beteiligten für dieses Jubiläumsgeschenk. Stadtschulrat Oskar Haug stellte in seiner Festrede mit Genugtuung heraus, daß Schulfreundlichkeit und Opferwilligkeit unserer Stadt heute noch ebenso groß seien wie die der Markgrafenstadt vor 75 Jahren. Als damals Großherzog Friedrich I. die nach ihm benannte Schule nebst Turnhalle und dem davorstehenden Ehrenmal einweihte, war dies ein Ereignis für die ganze Stadt. Schon 1873 hatten sich die beiden Pfarrämter auf die Errichtung einer ersten Simultanschule geeinigt — drei Jahre vor der allgemeinen staatlichen Einführung!

Rektor Ansmann als Vertreter des Oberschulamtes und Stadtoberkämmerer Dr. Keidel für die Stadtverwaltung brachten zum Ausdruck, wie unbemerkt sich auch die treue Arbeit des Lehrers in der Schultube entwickle, trage sie doch reiche Früchte, die in der Wirtschaft, im Alltagsleben und in der charakterlichen Haltung der Menschen zum Ausdruck kämen.

Rektor Uihlein machte sich zum Sprecher der Lehrer aller Durlacher Schulen, und ließ alte Erinnerungen anklingen, die einen jeden Lehrer mit dem Jubiläumsbau verbinden. Neben der reinen Materie müsse aber auch des Geistes gedacht werden, der hier gepflegt wird und eine solche Tradition entwickelt hat. — Aus allen

Vier Wohnungen auf einem Stock

Erster Block in der Emil-Gött-Strasse wird bezogen

Ende vergangener Woche übergab die Hardtwald-Siedlungs-Genossenschaft 16 neue Wohnungen an die künftigen Mieter. Sie wurden auf freifinanzierter Basis in der westlichen Emil-Gött-Strasse errichtet als erster Abschnitt eines Wohnblocks, der nach einer von Architekt Rudolf Bentz entwickelten Methode gebaut werden soll. Ein Vierspänner Treppenhause wird die Wirtschaftlichkeit dieses Hauses auf einen Grad treiben, der bisher kaum erreicht wurde und für den Kubikmeter umbauten Raum ohne Nebenkosten rechnet Architekt Bentz 46 DM. Die Ersparnis liegt dabei im günstigen Grundriß und der Konstruktion, nicht im Innenausbau, der äußerst solid gestaltet wurde. Dadurch, daß die Last des Baues nicht wie üblich auf den Außenmauern, sondern auf den Innenwänden ruht, konnte die Fassade so frei und locker gestaltet werden, daß sie sich bestens an die der modernen Hochschul-Wohnheime anpaßt und dem neuen Wohnviertel östlich des Parkings ihren Stempel aufdrückt.

Wie Geschäftsführer Staden bekannt gab, werden die neuen Zweizimmer-Wohnungen zu etwa 90 DM vermietet. Die Hardtwald-Siedlungs-Genossenschaft hat ihren Ruinenwiederaufbau seit etwa einem Jahr vollendet und bekam jetzt den öffentlichen Auftrag, 20 Umsiedlerwohnungen zu schaffen, was sie durch den Ausbau von Dachgeschossen bewerkstelligt.

Die Vergabe aller in Zukunft noch zu schaffenden Wohnungen würde im Einvernehmen mit dem Wohnungsamt erfolgen, mit dem bisher eine gute Zusammenarbeit gelungen sei. Dabei wären die Belange der Mitglieder stets gewahrt worden.

Die großen Baugenossenschaften seien zu öffentlichen Institutionen geworden. „Es dürf-

te daher im allgemeinen Interesse liegen“, schloß Geschäftsführer Staden, „die alten bewährten Baugenossenschaften mit ihrer Erfahrung und wirtschaftlichen Kraft zur Behebung der Wohnungsnot von seiten des Staates mehr einzuspannen als bisher.“ wa.

Eisenbahn baut Wohnungen

Richtfest am Sonntagsplatz

Da der Eisenbahnbetrieb mit vielen Versetzungen von Bediensteten verbunden ist, versteht es sich leicht, daß mit dem Bau neuer Wohnungen nicht nur dem Einzelnen geholfen ist, sondern auch innerbetriebliche Dispositionen erleichtert werden. Bahneigene Wohnungen, wie man sie schon zu allen Zeiten hatte, sind daher heute wichtiger denn je. In Karlsruhe gibt es über 300 wohnungssuchende Eisenbahnerfamilien, denen letztlich nur durch Zuweisung von Dienst- oder bahneigenen Mietwohnungen zu helfen ist.

Die Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft Karlsruhe konnte wieder das Richtfest eines Blockbaues am Sonntagsplatz, Ecke Mathy- und Friedenstraße, begehen. Daß der Rohbau, wider Erwarten, noch in diesem Jahr fertiggestellt werden konnte, ist nicht nur der günstigen Witterung, sondern in erster Linie dem Fleiß der Arbeiter und Planer, nicht zuletzt aber auch der Bundesbahnhauptverwaltung und dem Eisenbahnsparverein als großzügigen Kreditgebern zu verdanken. Die Gesellschaft „Woge“ konnte in diesem Jahr über 300 Wohnungen erstellen, und heute schon kann man das Bauprogramm 1934 als gesichert ansehen, wonach im Bezirk Karlsruhe 480 Wohnungen, davon 117 in der Stadt Karlsruhe, erstellt werden sollen.

Tausend leuchtende Kinderaugen

Weihnachtsfeier der Arbeiterwohlfahrt — Porzellan-Gedeck heuer vollständig

Kinder muß man nicht mahnen, zu einer Veranstaltung pünktlich zu kommen. Um 16 Uhr waren doch tatsächlich im Konzerthaus schon all die 1000 Kinder anwesend, die die

Verbaost wiederholt Versammlung

Die vom Verbaost-Kreisverband Karlsruhe für seine Mitglieder und für Gäste aus dem Kreis der 131er abgehaltene Versammlung, in der über die Melde-Ausschlussfristen nach der Novelle zum Gesetz zum Artikel 131 GG und nach dem Fremdenrechtsgesetz berichtet wurde, erfreute sich eines derartigen Massenbesuches, daß sehr viele Personen keinen Platz mehr fanden und an der Versammlung nicht teilnehmen konnten. Der Kreisverband hat sich daher entschlossen, für diese Personen die Versammlung zu wiederholen. Die Wiederholung der Versammlung findet morgen um 20 Uhr wiederum im Gasthaus „Weißer Berg“ in Karlsruhe (Ludwigsplatz) statt. In Durlach wird eine besondere Versammlung abgehalten werden, die am Freitag, den 18. Dezember, um 20 Uhr, im Gasthaus „Zur alten Residenz“, in Durlach, Zunftstr. 8, stattfindet.

Karlsruher Arbeiterwohlfahrt eingeladen hatte, um ihnen zwei schöne Stunden zu bereiten. Nach den Begrüßungsworten des ersten Vorsitzenden, Karl Siebert, gab es zunächst einmal das Weihnachtsmärchen des Badischen Staatstheaters zu sehen. Besonderen Anklang fand auch diesmal wieder der Empfang der Naturgeister bei der Nachtfée, für den die Kostümbildnerin gute Einfälle hatte. Da der Mann am Pult — Christian Stalling — an diesem Tage Geburtstag hatte, nahmen der Malkäfer Sumsemann und der Donnermann dies zum Anlaß für zwei witzige Extempores. Auch die Ehrengäste — Bürgermeister Dr. Gutenkunst, der Leiter des Stadtjugendamtes, Eck, und sein Durlacher Amtskollege, Witt — ließen sich gerne ins Märchenland entführen.

Als der Malkäfer sein sechstes Beinchen wiederbekommen hatte und die Anneliese und das Peterchen wieder glücklich auf der Erde gelandet waren, gab es noch für alle Kinder — Kinder von Mitgliedern und viele bedürftige Kinder — eine reizende Weihnachtsüberschung (eine Idee von Frau Stadträtin Hanne Landgraf): Jedes bekam zu einer Tafel Schokolade und Süßigkeiten einen Porzellanteller, in den das rote „AW“-Herz eingegraben war. Im letzten Jahr hatte es bereits Tasse und Untertasse gegeben. Wenn das so weitergeht, haben die Kinder, bis sie groß sind, ein ganzes Service beisammen. J.W.

Karlsruher Fastnachtsumzug wird vorbereitet

Wer von den jetzt schon in vollem Gange befindlichen Vorbereitungen für den Karlsruher Fastnachtsumzug 1934 weiß, ist überzeugt davon, daß er, wie im Vorjahre, wieder viele Tausende von auswärtigen Besuchern anziehen wird. Die Karlsruher Wirtschaft, insbesondere das Gaststätten- und Hotelgewerbe, die Kaffees sowie die Lebensmittel- und Getränkebranche werden hieraus einen nicht unbedeutenden wirtschaftlichen Nutzen ziehen. Oberbürgermeister Klotz und die Stadtverwaltung unterstützen in vollem Einvernehmen mit dem Stadtrat die Bestrebungen des „Ausschusses Karlsruher Fastnachtsumzug“, der aus der „Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Karnevalsgesellschaften“ und dem Verkehrsverein Karlsruhe e. V. gebildet ist.

Auch vom kulturellen Standpunkt aus gesehen verdient der Karlsruher Fastnachtsumzug eine großzügige Förderung. Seit dem

Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Richtbaum bei der Firma Schwabe

Auf dem Neubau der pharmazeutischen Fabrik „Dr. Wilmar Schwabe“ flattern die bunten Bänder des Richtbaumes im Winde. Ueber das bevorstehende Richtfest dieser weltbekannten Firma werden wir berichten.

Menschenstrom auf der Kaiserstraße

Am Samstag und gestern bewegte sich während der Geschäftszeiten ein unübersehbarer Menschenstrom durch die Hauptgeschäftsstraßen der Stadt. Es waren nicht nur Karlsruher, die die Straßen bevölkerten, sondern die Züge brachten aus der Pfalz, aus dem Pfinztal, den Rheindörfern südlich und nördlich der Stadt Tausende von Besuchern nach Karlsruhe.

Radfahrer kam ins Krankenhaus

Eine Radfahrerin, die am Samstagmorgen auf der Kreuzung Albtalstraße—Welfenstraße mit einem Motorradfahrer zusammenstieß, mußte wegen eines Mittelfußbruchs in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Pkw gegen Krad

In der Nacht zum Sonntag stießen auf der Kreuzung Hirschstraße—Südenstraße ein Pkw und ein Krad zusammen. Hierbei erlitt der Motorradfahrer einen Unterschenkelbruch und eine Gehirnerschütterung. Der Verunglückte wurde in das neue Vinzentiuskrankenhaus eingeliefert.

Vier Brüche

In den frühen Morgenstunden des Sonntags kollidierten gegen 3.50 Uhr auf der Durlacher Allee ein Pkw und ein Krad. Der Motorradfahrer brach dabei sowohl den rechten als auch den linken Unterarm und außerdem noch den linken und rechten Unterschenkel.

Frau fiel von Lieferwagen

Gestern nachmittag kippte in der Durmersheimer Straße ein Dreiradlieferwagen um. Dabei erlitt eine Frau, die auf der Pritsche saß und zu Boden fiel, einen schweren Schädelbruch. Die Verletzte wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Sieben leichte Verkehrsunfälle

Außerdem ereigneten sich über das Wochenende sieben leichtere Verkehrsunfälle, bei denen lediglich geringer Personen- und Sachschaden entstanden ist.

Karlsruher Tagebuch

Arbeitskreis „Student und Betrieb“. Am Montag, den 14. Dezember, findet ein Diskussionsabend mit Dipl.-Ing. Barth vom Landesgewerbeamt statt über „Die Führungsaufgaben des Arbeitsvorgesetzten“. Zeit: 20 Uhr; Ort: Studentenhäuser, Lesezimmer.

Jugendortsausschuß des DGB. Der Jugendortsausschuß veranstaltet am Montag, 21. Dezember, um 20.15 Uhr, im „Ziegler“, Baumeisterstraße, seine diesjährige Weihnachtsfeier. Saalöffnung 19.45 Uhr.

Ehemalige herauf. Angehörige der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes, sowie ihre Hinterbliebenen erhalten Auskunft über ihre Meldepflicht am Dienstag, den 15. und Freitag, den 18. Dezember, in der Zeit von 9 bis 20 Uhr durchgehend im Zimmer 8 der Eitlinger Str. 1.

Badisches Staatstheater, Großes Haus, 14.30 Uhr: „Peterchens Mondfahrt“, Weihnachtsmärchen von Gerdt von Basewitz. Ende 16.45 Uhr. — 20 Uhr: Freier Kartenverkauf und Schillervorstellung: „Die Landstreicher“, Operette von Ziehrer. Ende nach 22.30 Uhr. — Kleines Haus, 20 Uhr: Freier Kartenverkauf und Rundfunkvermittlung Abt. C: „Mein Sohn, der Herr Minister“, Komödie von André Birabeau. Ende 22.30 Uhr.

Reden war der Wille zu einem weiteren Ausbau unseres Volksschulwesens und des Schulsportes zu entnehmen.
In Gemeinschaftsarbeit der gesamten Lehrer- und Schülerschaft war für diesen Festtag ein Programm vorbereitet worden. In Gesang, Musik, Tanz und Spiel wollte eine Gruppe die andere überbieten. Nur der Originalität halber, nicht um einen Vorzug zu geben, seien die „Knabenräume“ genannt, in denen Chor (Xylophon) Orchester und Darsteller nach der frapierenden Art von Carl Orff schilderten, weich gewichtige Rolle Cowboys, Pferde und Pistolen in den Köpfen der Jungen (von Zehnjährigen unbeschränkt aufwärts) spielen. K.W.

Gott zur Ehre ragt der feste Turm!

Richtfest der evangelischen Kirche in Rintheim

In der Bombennacht vom 24./25. April 1944 wurde auch die evangelische Kirche in Rintheim ein Raub der Zerstörung und all die vergangenen Jahre hindurch trug die evangelische Gemeinde das Los der Heimatlosigkeit, das jedoch durch das Gastrecht, das die kath. Kirchengemeinde gewährte und durch das 1952 erbaute evang. Gemeindehaus tragbar wurde. Am Donnerstag konnte Richtfest gefeiert werden. Die Gemeindeglieder hatten sich mit Pfarrer Glatt, mit Kirchenchor und Ruppurrer Posaunenchor vor der Kirche versammelt, unter ihnen Vertreter des Evang. Oberkirchenrates, des Dekanates Karlsruhe-Stadt, des Staates und der Stadt Karlsruhe und der katholischen Kirchengemeinde Rintheim.

Gott zur Ehre ragt dieser feste Turm nun wieder weit über das Land — so klang es aus dem feierlichen Richtspruch, der vom hohen Turmgerüst gesprochen wurde. Stadtpfarrer Glatt konnte in seiner Ansprache die Freude seiner Kirchengemeinde ausdrücken,

nun vor der Erfüllung ihres größten Wunsches zu stehen, nachdem vor Jahresfrist das evang. Gemeindehaus eingeweiht werden konnte.

Pfarrer Glatt dankte allen denen, die mit am Werk waren, besonders aber auch der katholischen Kirchengemeinde Rintheim, bei der die heimatlos gewordene evangelische Kirchengemeinde lange Jahre hindurch Heimatrecht genießen durfte.

Das gemeinsam gesungene „Macht hoch die Tür!“ beendete die Feier, an die sich der Richtschmaus im „Schweizerhof“ anschloß. Regierungsoberbaurät Langenbach berichtete hierbei über den Werdegang des Aufbaues, bei dem es nicht um eine Restaurierung des alten, sondern um die Schaffung eines neuen Kirchenbaues ging, der weit mehr als der alte dem sich wandelnden Charakter des Vorortes angepaßt ist. Dekan Dr. Köhlein sprach Segenswünsche des Kirchenbezirks Karlsruhe-Stadt.

WETTERDIENST

Weiterhin trocken und verhältnismäßig mild

Vorhersage des Deutschen Wetterdienstes, Ausgabestelle Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Dienstag früh:

Besonders in den Frühstunden vielfach neblig oder leicht bedeckt durch Hochnebel, sonst gebietsweise aufheiternd. Trocken. Höchsttemperaturen außerhalb der Nebelgebiete 5 bis 8 Grad. Tiefstwerte nachts um 0 Grad, örtlich auch leichter Frost. Meist schwache südöstliche Winde.

Pforzheim

Anklage gegen die Pforzheimer Schmuckräuber



Pforzheim. Gegen eine Bande von acht sehr routinierten Einbrechern, die in Pforzheim und anderen Städten wertvollen Schmuck erbeutet hatten, ist beim Landgericht Karlsruhe Anklage erhoben worden.

Die Einbrüche wurden nach der Mitteilung der Staatsanwaltschaft von der Pforzheimer Kriminalpolizei im Zusammenhang mit einer Serie von Einbrüchen in Pforzheim aufgeklärt. Da die Ermittlungen sehr schwierig waren, wurde eine besondere Einsatzgruppe aus Pforzheimer Kriminalbeamten gebildet, die der Leiter der Pforzheimer Kriminalpolizei führte.

Ettlingen

Gemeindepatenschaft Epernay-Ettlingen

Ettlingen. Zwischen Epernay an der Marne und Ettlingen in Baden bahnt sich eine Gemeindepatenschaft an, die in kleinem Rahmen zum besseren Verstehen zwischen Frankreich und Deutschland beitragen soll.

Bühl

Acht Kraftfahrzeuge ineinandergefahren



Bühl. Drei Schwerverletzte und mehrere Leichtverletzte gab es am Freitagmittag bei einer Kettenreaktion von Zusammenstößen auf der Bundesstraße 3 zwischen Bühl und Steinbach. Ein Lieferwagen stieß, als er in dichtem Nebel einen Lastkraftwagen überholte, mit einem ihm entgegenkommenden Lastzug zusammen.

Offenburg

Neues Krankenhaus-Wirtschafts-Gebäude

Es kann 650 Personen betreuen - Teilstück der künftigen Krankenhausanlage fertiggestellt



Offenburg. Im Städtischen Krankenhaus ist man umgezogen, ohne daß die Kranken davon viel merkten. Es handelt sich um das Wirtschaftsgebäude, das neu erstellt wurde.

Hundert Jahre Bezirkssparkasse

Oberkirch. Die Bezirkssparkasse Oberkirch kann auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Der Geschäftsbericht zeigt eine stetige Aufwärtsentwicklung.

Zwei Unfälle am Hofweierer Übergang

Offenburg. Dieser Tage fuhr ein Motorradfahrer aus Friesenheim in angetrunkenem Zustand gegen die geschlossene Bahnstranke am Hofweierer Übergang.

Acht Unfälle in einer Woche

Offenburg. Im Stadtgebiet ereigneten sich in der vergangenen Woche acht Verkehrsunfälle, bei denen sechs Personen verletzt wurden.

Zweimal fahrlässige Tötung

Offenburg. Das Offenburg Schöffengericht beschäftigte sich mit zwei Fällen, in denen die Angeklagten der fahrlässigen Tötung beschuldigt wurden.

Offenburg. Die Schüler des Grimmelshausen-Gymnasiums treten am Mittwoch, den 15. Dezember, mit einer Aufführung des Schäferspiels „Acis und Galatea“ von Gg. Fr. Händel in der

Landkreis Karlsruhe

Wer erhält Weihnachtsbeihilfe?

Nachdem die Bundesminister des Innern, der Finanzen und für Arbeit einen Teil der Weihnachtsbeihilfe zu Lasten des Bundes übernommen haben, hat der Ministerrat mit Zustimmung des Landtags beschlossen, auch in diesem Jahr Weihnachtsbeihilfen zu gewähren.

Kurs für Kellerwirtschaft

Zell-Weierbach. Im Gasthaus „Zum Riedle“ findet am Mittwoch, ab 9 Uhr vormittags, ein ganztägiger Kellerwirtschaftskurs für die Ortenau statt.

Zell-Weierbach. Am „Bühlstein“ hat die Offenburger Kreuzpfarre ein Heim für die Organisation „St. Ursula“ erstanden und daneben nun eine Kapelle gebaut.

Bohlsbach. Oberlehrer Busam hatte die Erziehungsberechtigten der Schüler zu einem Ausspracheabend eingeladen, der von den Eltern zahlreich besucht wurde.

Feierlicher Empfang eines Heimkehrers

Ungarndeutscher findet in Grötzingen eine neue Heimat

Grötzingen. Am Donnerstagabend wurde im Bürgersaal des Rathauses bei zahlreicher Beteiligung von Alt- und Neubürgern der Kriegsgefangene Johann Zabó durch die Gemeindeverwaltung feierlich empfangen.

Choral gespielt hatte. Zehn Jahre war der Kriegsgefangene von seiner Frau, seinem 22 Jahre alten Sohn, seiner 14jährigen Tochter und seinem 86jährigen Schwiegervater getrennt.

Bretten

Bretten. Das städtische Fürsorgeamt bleibt wegen dienstlicher Verhinderung am heutigen Montag geschlossen. - Ab heutigen Montag wird in dieser Woche ein Beamter des Finanzamtes Karlsruhe-Durlach in der Brettener Finanzamtsnebenstelle anwesend sein.

Wer oft hupt, bremst zu spät!

Baden-Baden

Ehrung für 88jährigen Komponisten

Baden-Baden. Finnlands bedeutendster Komponist, der im Dezember 1865 geborene Jean Sibelius, wurde im Sonderkonzert des Symphonie- und Kurorchesters geehrt.

Wolfach

Hornberg erhielt ersten Opel-„Rekord“-Krankenwagen

Weitere Verbesserung bei der Sanitätsbereitschaft



Hornberg. Am Samstag traf der neue Krankenwagen für die Sanitätsbereitschaft ein. Da der alte Krankenwagen nicht mehr den Anforderungen entsprach, waren schon lange Bestrebungen im Gange, einen neuen Krankenwagen zu beschaffen.

Bei einer Abschlussprüfung in Erhausen bei Frankfurt, konnte die Hündin „Jany vom Hornberger Schießen“ in der Prüfung für Schutz und Prüfung I, die beste Tagesnote mit 291 Punkten und die Note „vorzüglich“ erreichen.

Für die Wiener Sängerknaben, die am 13. 1. 1954 in Hornberg in der Stadthalle ein Konzert geben, werden 22 Freiquartiere benötigt.

Vom Bauherr Alfred Moser, der auf der Postweise ein Haus erstellen will, liegt das Gesuch zur Einleitung der geklärten Abwasser in den Reichenbach vor.

Rastatt

Richtfest bei der Gartenstadt

24 neue Wohnungen



Rastatt (Ht). Die gemeinnützige Baugenossenschaft Gartenstadt Rastatt eGmbH konnte dieser Tage das Richtfest für ihren jüngsten Neubau, ein 24-Familienwohnhaus an der Murgstraße, begehen.

Rastatt (Ht). Auf dem Nutzviehmarkt wurden 60 Prozent des Auftriebs von 11 Kühen, 5 Rindern, 1 Jungrind und 2 Kälbern abgesetzt.

Rastatt. Am Mittwoch, den 16. 12. 17 Uhr, gibt es in der Fruchthalle eine Aufführung des Weihnachtsspiels „Sterne auf Erden“.

Schöffengericht verhandelte in Muggensturm

Muggensturm. Unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrat Mühlbauer tagte am Freitag das Schöffengericht Baden-Baden in Muggensturm.

Die Musik der beiden Flöten

Eine stille Erzählung von dem Mädchen Barbara / Von Carl Watzinger

Der Garten ist verschneit, auch das letzte Blatt ist längst vom Baum gefallen. Ein Birkenblatt liegt in meiner Mappe zwischen den grünen Löschblättern, ein gelbes Blatt, und wenn ich es ansehe, muß ich an den ersten Sommer nach dem Kriege denken.

In diesem Sommer ging ich wenig über Land, ich blieb in meinem Garten. Eines Abends kam Barbara vorbei. Sie sah müde und abgerissen aus, man merkte ihr von weitem an, daß sie einen langen mühevollen Weg gehabt hatte.

Ich stand am Zaun, und Barbara verhieß für einen Augenblick. In ihren Augen flackerte Furcht. Ich wollte sie fragen, ob sie einer Hilfe bedürfte, aber da ging sie weiter und kehrte sich auch nicht mehr nach mir um.

An diesem Abend las ich bis Mitternacht. Ich schämte mich meiner Schwachheit, dem Mädchen weder Unterstützung noch Schutz gewährt zu haben, und je länger ich las, desto öfter stieg das schmale, von einer Krankheit gezeichnete Gesicht Barbaras aus den Seiten des Buches herauf und erfüllte alsbald das stille, von der Lampe dürrig erhellte Zimmer.

Am nächsten Vormittag zog ich aus, das Mädchen zu suchen. Unweit meines Hauses dehnte sich in schlecht gebauten Baracken das Lager der aus ihrer Heimat Vertriebenen.

„Wir haben uns gestern gesehen“, begann ich, aber mir war es, als redete ein anderer.

„Ja“, entgegnete Barbara, ohne aufzustehen. Nur ihre Augen ließen nicht von mir. Es waren Augen, die von Fieber glänzten.

„Mein Gott“, sagte ich, „Sie fiebern ja. Geben Sie mir Ihre Hand!“ Die Hand war heiß. „Sie müssen ins Krankenhaus“, sagte ich.

„Nein“, versetzte sie, erhob sich jäh und wendete sich von mir.

Dann trat sie in die Baracke, ohne mich noch zu beachten, und verschwand im Dunkel des Ganges.

Am kommenden Tag besuchte ich Barbara von neuem. Sie war freundlich zu mir; sie hatte mich am Vortag auf die Probe gestellt. Gegen Menschen war sie, seit man sie aus ihrer Heimat gejagt hatte, mißtrauisch geworden. Allmählich taute sie auf, und ich brachte Barbara dann auch dazu, mit mir in die Stadt zu meinem Arzt zu fahren, einem Lungenspezialisten.

Von diesem Tag an war eine leichte Wehmut in mir; der Arzt hatte mir gesagt, daß Barbara nur noch dieses Jahr zu leben habe. Ich verschwieg mein Wissen vor dem Mädchen und machte ihm den Sommer schön. Kaum merkten wir, daß der Herbst angebrochen war. An einem Nachmittag, so klar, wie nur Herbsttage sein können, saßen wir auf der Bank unter den Birken. „Der Arzt hat mich aufgegeben“, sagte Barbara auf einmal. „Ich weiß es.“

„Du sollst kräftig essen“, entgegnete ich schnell, „ja das hat er gesagt. Dann wirst du wieder gesund werden.“ — „Du lügst!“ versetzte sie, und es war eine abgründige Bitternis in ihrer Stimme.

Ich schwieg und dachte daran, wie kranke Menschen doch immer die Wahrheit erraten. Aber vielleicht hatte meine Stimme ein wenig geschwankt, als ich gelogen hatte; ich wußte es nicht.

Barbara blieb nicht zum Abendbrot und ging auch allein fort.

Bevor die Nacht herniederschwebte, packte mich eine große Unruhe. Ich verließ das Haus und eilte über die nassen Wiesen nach dem Lager. Die Birken meines Gartens flüsterten sich Märchen zu, und aus dem Lager der Vertriebenen sangen zwei Flöten. Mich ergriffen die Töne seltsam. Als ich die Baracke des Mädchens betrat, kam mir die alte Frau entgegen, die mit Barbara in demselben Raum wohnte. „Barbara schläft schon“, sagte sie. Und sie lächelte.

Nach diesem Abend suchte mich Barbara seltener auf. Vor Allerheiligen kam sie zum letzten Mal. Sie war nur noch ein Schatten und ging mühsam. „Ich wollte die Birken noch ein-

mal sehen“, sprach sie heiser. „Aber auch sie welken schon.“ Sie bückte sich nach einem gelben Birkenblatt, das im Kies des Weges lag. „Da!“ sagte sie, „bewahre das Blatt auf. Die Birken habe ich lieb wie den Gesang der Flöten.“ — Als die ersten Schneeflocken fielen, starb Barbara, und ich habe ihr mit den Be-



Weißes Märchen im Schnee

Wenn die Buntheit des Sommers erlosch, der Herbst mit den letzten welken Blättern aus den Zweigen sank, hält auch der Winter seine Schönheit bereit, so kurz er graue Tage in schwerlastende Dunkelheit einfügt. Aber etwas von zartem, schwermütigem Reiz haben gerade die aus Wolkendämmer erblinckenden, spärlichen Sonnenstunden, später Erinnerungsglanz des sterbenden Jahres und Verheißung zugleich von neuem, seligem Erblühen.

Wohl faucht der rauhe Frostwind über dürres Feld, doch in dem Schnee erhebt dem Winter ein freundlicher Helfer, totes Land zu verzaubern und es mit mannigfachen Wundern seiner bizarren Laune umzuformen. Nur wenige Farben trägt seine Palette, das Schwarz-weiß der winterlichen Konturen ergänzt wohl purpurnes Sonnenrot und ein Stück Himmelsblau mit flammendem Goldglanz zwischen breiten Wolken. In der Heimlichkeit seiner Werkstatt, im Dunkel der langen Nächte schmiedet der Winter seine Pracht: ein Geschmeide, das im Licht erblinckt wie edles Gestein, aus Eis und Raureif gesponnen.

Hinter hüllenden Nebeltüchern hebt sich der Zauber weißbäckerten Waldes, weihnachtlich, wie von fernern Kerzen angestrahlt. Da ist die Wirklichkeit seltsam entrückt, Gedanken kehren wieder von glücklich kinderfrohem Einat, zwischen Raureifflüssen lächelt vertraut das Märchen im Schnee.

Über Waldgrund und Heide, über Äste und Wege breitet der Schnee eine flockenweiche Decke, Zäune und Dächer krönt er mit wunderlichen Kapuzen. Neu und nie begangen scheint nach frischem Schneefall die gewohnte Straße, zu fremder Ferne scheint jeder Schritt zu führen, der sich in das schimmernde, knirschende Weiß eingräbt.

Da liegt der Parkteich zu schweigender Stille eingeschneit, mit fremder Schönheit umgeben ihn Wiesen und sternglitzerndes Geäst, ein paar Enten rudern noch, der Kälte unbekümmert, auf dem Wasser; und Bäume stehen im Kreis wie Silbergewappnete, als Hirt und gleichsam als Hüter dieses verwunschenen Friedens.

traut waren. Kindheitserinnerungen tauchten aus dem verschütteten Graben der Vergangenheit auf und stammelnd erzählten wir uns Begebenheiten, die einmal den Begriff „Heilige Nacht“ ausgemacht hatten. „Hatte mal einen braunen Bären“, sagte der eine, „Meine Mutter —“ stammelte der andere und der Klingenscheid erzählte nur von seiner Krippe, die er einmal selbst geschnitten hatte und die nun in der fernsten Heimat einsam unterm Weihnachtsbaum stand, nicht beleuchtet, da Klingenscheid fehlte.

Pötzlich aber verstummte unser Singen. Wir vergruben uns tiefer in die weißen Schneefurten und es war, als ob es noch kälter würde. Eine blendend weiße Leuchtkugel war hochgestiegen und hatte über das Gelände ein strahlend helles Licht geworfen.

Da hörten wir — wie aus einer anderen Welt — die Stimme des Gefreiten Klingenscheid: „Sieh, da stand ein Engel des Herrn vor ihnen und die Herrlichkeit Gottes umleuchtete sie und sie fürchteten sich sehr!“

Aber es blieb uns keine Zeit zum Lauschen. In der Luft war ein Singen, ein Jublieren und ein vielstimmiger Gesang. Über die weite Landschaft wurde plötzlich ein roter Feuerstrahl ausgegossen und erst nach Minuten wußten wir, daß der Russe auf unsere vorderste Beobachtungsstelle einen Feuerhagel herniederwarf, wir wir ihn noch selten erlebt hatten. Das Singen hörte nicht auf, immer neue Granaten zischten heran, immer neue Einschläge erschütterten die Luft, unser Bunker stürzte zusammen, mit Mühe und Not arbeiteten wir uns ins Freie, irgendwo sang einer immer noch, immer noch klang das Lied von der Heiligen Nacht in die lärmenden Feuersalven, die über uns herniederfielen.

Erst nach einer Stunde wurde es ruhig. Ich hob mich aus einer Erdvertiefung und suchte meine Handgranaten. Jetzt mußte der Russe kommen. Aber er kam nicht. Nur Leutnant Schanz tauchte auf, ein paar Männer der Reserveeinheit krochen heran. Wir blieben liegen und warteten den Tag ab. Alles war still. „Was

DER ALTE KANTOR

Der Herr Kantor, der gestrenge, ist ein Mann so hart wie Stahl. Wenn er leitet die Gesänge und im Schwall der Orgelklänge lächelt er kein einziges Mal.

Doch inmitten der Kurrende blüht er manchmal wie im Traum, und es zittern ihm die Hände beim Gebot der Messingblende, wenn er spielt: O Tannenbaum —

KURRENDESÄNGER

Wir ziehen durch die Straßen und frieren an die Nasen, auch friern wir an die Zehn, doch singen wir sehr schön.

Wir singen Weihnachtslieder die Straßen auf und nieder. Hell leuchtet die Latern, der Max, der trägt den Stern.

Wir laufen als Kurrende und frieren an die Hände, auch friern wir an die Zehn, doch singen wir sehr schön!

KURT ARNOLD FINDEISEN

* * * * *

SINNBILDER DES WICKELKINDES

Der Stollenkrieg

Von Leonie Flab-Lichtenberg

Die herrlich munden Gebäcke der Advents- und Weihnachtszeit sind alle uralte Sinnbild des kleinen Wickelkindes in der Krippe. Vielleicht ist das Werden dieser Gebäckebrote, der Lebkuchen, Printen, Brezeln, der Pfeffernüsse, Zöpfe, Strizel und Stollen aus der Geborgenheit der mittelalterlichen Klöster gekommen.

Eines der ältesten Backrezepte neben dem Stollen kam von den Nürnbergern vor 400 Jahren in den sogenannten „Springerie“. Diese Küchlein in den festlichen Wochen des Advent zu backen war für die mittelalterliche Hausfrau eine fast sakrale Angelegenheit. Wir sehen an den uns aus dieser Zeit überkommenen, kunstvoll aus Birnbaumholz geschnittenen Backformen wieviele festliche Gedanken in ihnen verankert wurden.

Auch die Stollenbäckerei machte Weltgeschichte. Damals, als sich noch Handel und Wandel hinter schützenden Wehrmauern entfaltete, war der Stollen ein längliches, zuckerbestreutes Wickelkind, nicht der Strampelmatz von heute, sondern, wie es die alte Zeit liebte, eng verschürt von fester Wickelbande, das dem Kinde die aufrechte Gestalt geben sollte. Als von Leipzig und Dresden eine Industrie ausging, die den Stollen in alle Welt sandte, rief er Verordnungen und Dekrete, Abgaben an kirchliche und fürstliche Opferschalen auf den Plan. Sogar die Brandfackel entbrannte um den Stollen, als Anno 1615 zwischen den Siebenlehnern und Meißener Bäckern ein Streit entstand, weil die Siebenlehnner Stollenfrau mit der leckeren Kiepe den Meißnern „gräulichen Abbruch“ tat.

Seit tausend Jahren rufen Advent und Weihnachten zur Herstellung des Gebäckebrot und suchen in ihm die Nachahmung kultischer Bedeutung, die darin wurzelte, Opferkuchen den Göttern zur Wintersonnenwende darzubringen. In der christlichen Welt aber tat sich ein Gebildhimmel auf, der sich in der Nachbildung von Madonnen- und Heiligenfiguren und Emblemen ihres Märtyrertums gründete, zu der später die Welt der Blumen und Tiere, der Großen dieser Welt, der Herrscher zu Fuß und zu Wagen, der Königinnen und Edelfrauen hinzukam. Und es gehört vielleicht zu dem Schönsten, was wir aus unseren Jugenderinnerungen mitnehmen dürfen, der Gedanke an die mit Stollen- und Gebäckebrot durchduftete Stube im Elternhaus, an den bunten Teller der Kindheit, der unter dem Tannenbaum nicht fehlen durfte.

In der Luft war ein Singen...

Erinnerungen an eine seltsame Heilige Nacht / Von Franz Schaub

Nun schreibe ich die Geschichte unserer seltsamen Weihnachtsnacht noch einmal auf. Ich schreibe sie auf, damit sie nicht vergessen wird, jetzt, zehn Jahre nachdem wir sie erlebt, erträumt und gefeiert haben.

Diejenigen, die sie damals hörten, sind in alle Winde zerstreut, viele sind drüben in Rußland geblieben und über ihre verlorenen Gräber weht ein eiskalter Wind. Keiner findet sie mehr. Aber die Gedanken und die Erinnerungen gehen noch um und wenn in dieser Heiligen Nacht unseres Jahres 1953 die Sterne über Rußland aufgehen, dann werden sie auch in die vergessene Bunkerstellung bei Rshew schimmern und im Wind wird ein Raunen und Singen sein, denn sie werden heruntersteigen und dem Herrn des Himmels und der Erde einen Lobgesang singen, so wie damals, im Jahre 1943, am Brückenkopf bei Rshew, als wir auf unserem Thermometer 25 Grad unter Null gefressen haben und als der kleine, schwache Heinz aus Dresden lächelnd eingeschlafen und nie mehr aufgewacht ist.

Sie werden nicht schön singen, die alten Kameraden, sie werden vielleicht fluchen dabei und auf Gott und die Welt schimpfen, aber es macht nichts aus. Alte Landser müssen sich einmal auslassen und Petrus wird es verzeihen. Er wird es verzeihen, so wie er ihnen verzeihen hat, als sie mitten im Feuer ihre Weihnacht feierten und alle einen Lichterbaum sahen, in dessen Feuer sie eingeschlossen wurden, um nie mehr einen Weg zurück zu finden.

Warum hat nur der dicke Gustav Klingenscheid von Weihnachten geschwärmt, damals bei Rshew. Warum? Niemand wird die Antwort finden.

„Nu sind wir hier, hier im Graben, aus dem es kein Entweichen mehr gibt, nu müssen wir doch a bissel feiern, ein Weihnachtsbäumle anzünden und müssen a Liede singen!“

„Das geht nicht“, sagte Leutnant Schanz, „das geht nicht Klingenscheid. Wir haben hier die vorderste Beobachtungsstelle und die drüben können uns einsehen. Die wollen von Weihnachten nichts wissen, die Schießen, daß uns Hören und Sehen vergeht!“

Aber Klingenscheid ließ nicht los. Er war aus dem Sudetengau und erzählte in seiner gutmütigen Mundart, daß man doch Weihnachten feiern müsse. Er erzählte von Gold und von Silber, von Kerzen und von dem Lied der Heiligen Nacht und als Leutnant Schanz abgelöst war, um in einem rückwärtigen Bunker zu schlafen, da ließ ihn der Klingenscheid gewähren. „Mach, wie Du es für richtig hältst, Klingenscheid“, sagte ich, „feiere Weihnachten, zünd Kerzen an, sing dein Lied. Sie werden wohl Ruhe geben, heute Nacht!“

Dann begann Klingenscheid. Er holte aus seinem Bunker einen kleinen Tannenbaum, — weiß Gott, wo er den aufgetrieben hatte, — er holte rote Wachslichter aus einem Päckchen, das ihm die Mutter von zu Hause geschickt und er hatte für jeden der Bunkerbesatzung sogar ein kleines Päckchen bereit.

Und als die Lichter brannten und als jeder sein Päckchen in Händen hielt, als wir den Tee mit Rum, den heute abend die Feldküche gebracht, hinuntergeschlürft hatten, da sangen wir das Lied von der Heiligen Nacht, und wir konnten uns nicht in engen Grenzen bewegen, wir machten die Türe unseres Bunkers auf, um auch dem Bunker im Nachbarabschnitt einen Weihnachtsgruß zu bringen. Wir glaubten alle an das Wunder, und das Lied vom Frieden der Welt gab uns die Gewißheit, daß sich nichts ereignete, was die heilige Ruhe und das Glück stören könne.

Und die Sterne fielen auf uns nieder. Helle, gelbe Sterne, die über der eiskalten Nacht wie Wächter standen und deren Bilder uns ver-

habt Ihr angestellt, gesungen? Die Nacht gefeiert?“

Ich mußte es zugeben. Als die Nacht vorüber war, holten wir unsere Toten. Der Gefreite Klingenscheid war dabei, der Josef Erkelenz und der Heinrich Raab. Auf allen Gesichtern lag eine friedliche Ruhe und ein Lächeln. Sie waren im Schimmer der Heiligen Nacht gefallen und sie erlebten nicht das Feuer aus russischen Geschützen, sondern sie haben das Wunder der Heiligen Nacht ganz in sich eingetrunknen und sind darin glücklich gewesen.

Wenige Stunden später haben wir erfahren, daß wir nicht fahrlässig gehandelt, sondern daß wir das Feuer, das einer neuen Bereitstellung goltzen, auf unseren Bunker gelenkt hatten.

Die Bereitstellung konnte in der Nacht ungehindert ihre Stellung beziehen, so daß der Brückenkopf Rshew noch lange gehalten werden konnte.

War es ein Trost, war es eine Freude? Wir, die wir aus dem Feuerhagel herausgekommen sind und die wir uns einen neuen Bunker bauten, fragten nicht danach. Wir waren in dem Wunder eingesponnen und haben ihm noch lange unsere Gedanken geschenkt. Das Weihnachtsmärchen des 129. Regiments machte seine Runde, überall wurde von dem Gefreiten Klingenscheid erzählt und es wurde berichtet, daß er es war, der die Aufmerksamkeit des Feindes abgelenkt habe, so daß die Bereitstellungen einziehen konnten. Klingenscheid wurde ein Held in den Augen der Fremden. Uns aber war er ein Bote der Weihnacht, ein Kündler des Friedens und ein Rufer im Chaos der Zeit.

Das Weihnachtsmärchen unseres Regiments eint uns auch heute noch und gibt unsere Erinnerungen in diesen Stunden eine seltsame Freude. Wenn wir die Augen schließen und die Zeit von damals wieder vor uns aufsteigt, dann hören wir die Engel von Rshew und hören die Stimme, die das Wunder der Geburt verkündet, mitten im Taumel einer zerbrechenden Zeit. Symbol des Friedens und des Lebens, das niemals aufhört, wenn der Glaube beständig und die Hoffnung groß.

Sport

Ein Pokalkampf ohne Schwung

Der Geißbock bis ins „Vorzimmer“ vorgedrungen Kölner Nasenstüber für den Seebär

... aber der VfB Stuttgart scheiterte in Ludwigshafen an TuS Neuen-
dorf

Kein Kampf von Format im Südwest-Stadion / 25 000 Zuschauer enttäuscht / Der Süd-Vertreter wäre ums Haar ge-
scheitert / 1. FC Köln wartet auf seinen Endspielpartner / In Ludwigshafen und Hamburg mußten 120 Minuten gespielt
werden! / Saarbrücken auf dem Betzenberg wieder untergegangen!

Schlienz' Kopfballtor rettete den VfB

TuS Neuen-
dorf — VfB Stuttgart 2:2 nach Verlängerung

Als gestern Mittag in Ludwigshafen TuS Neuen-
dorf und VfB Stuttgart zur Vorschlußrunde zum
DFB-Pokal antraten, war das Hamburger Resul-
tat (1:3 für den 1. FC Köln) schon bekannt. Würde
es auch im Südweststadion eine Überraschung
geben? Sie blieb nicht aus. Allerdings gab es
keinen unerwarteten Sieger, dafür aber eine
halbstündige Spielverlängerung ohne Entschiede-
nung! Der Kampf muß wiederholt werden. Neuen-
dorf war durch Miltz 1:0 in Führung geran-
gen, der TuS-Läufer Hilgert sorgte aber schon eine
Minute später für den Ausgleich. Dabei blieb es
bis zum Schluß. In der notwendig gewordenen
Verlängerung brachte Schmutzler die Rheinlän-
der erneut in Front, aber jetzt schaffte Schlienz
mit Kopfstoß den Ausgleich. Das Spiel war wenig
dazu angetan, die 25 000 Zuschauer zu erwärmen.
Es stand im Niveau nicht höher als eine „nor-
male“ Oberliga-Partie.

Neuen-
dorf: Piek; Voigtmann, Mohrs; Hilgert,
Unkelbach, Oster; Schmutzler, Miltz, Ahlbach,
Gauchel, Warth.

Stutt-
gart: Bögelein; Retter, Steimle; Krieger,
Schlienz, Kronenbitter; Hinterstocker, Baitl-
nger, Wehrle, Blessing, Waldner.

SR: Wers-
hoven, Euskirchen. — Zuschauer: 25 000.

Neuen-
dorf hatte fast die ganze erste Spiel-
hälfte, als der VfB gegen die Sonne kämpfte, das
Heft in der Hand, war stärker im Nahkampf und
zwingender in seinen Kombinationen. Das alles
ging aber so sehr in die Breite, daß bei Retter,
Schlienz, Bögelein, nicht viel zu machen war.

Ausgerechnet Stopper Unkelbach, auch die
Verteidiger Voigtmann und Mohrs beherrschten
souverän ihren Strafraum. Die Außenarbeit der
Außenläufer blieb Stückwerk. Im Angriff war
Schmutzler gefährlichster Mann, alle anderen
Stürmer hielten das Tempo nicht durch, auch
Miltz nicht, der eine starke erste Halbzeit hatte.
Ahlbach und Warth zeichneten sich hin und wie-
der als Scharfschützen aus. Solide Abwehrarbeit
verrichtete auch Torhüter Piek.

Der VfB sah sich nahe an den Rändern einer Nie-
derlage gedrängt. Es war das Verdienst von Ro-
bert Schlienz, daß aus dem drohenden 2:1 noch
ein 2:2 wurde. Die Stürmer waren außerstande,
Tore zu schießen. Zweimal traf man allerdings
die Latte. Weder Blessing noch Baitlinger oder
Wehrle vermochten sich durchzusetzen, Waldner
war ein Ausfall, und Hinterstocker traute sich
gegen Mohrs zuviel zu. Er kam selten vorbei.
„Turm in der Schlacht“ wieder einmal Stopper
Schlienz, auch Retter schaffte für zwei. Er hatte
selbst in 115 Minuten noch soviel Luft, um in wei-
ten Sätzen bis in den TuS-Strafraum vorzustu-
ben. Bögelein meisterte einige Situationen brav-
vourös, bei Schmutzlers unerwartetem Schräg-

schuß ließ er sich täuschen. Alles in allem: kein
typischer Pokalkampf, es fehlte das Mitreisende,
Spritzigel und nie hatte der Zuschauer den Ein-
druck, daß zwei Mannschaften um die Chance
kämpften. In der DFB-Meisterschafts-Endrunde
mitmachen zu dürfen!

Stutt-
gart war schlecht beraten, als es mit Lud-
wigshafen als „neutralem“ Platz einverstanden
war. Die große Masse des Publikums hielt zu
„ihrem“ Südwest-Vertreter. SR Wershovens Ent-
scheidungen kamen oft zu spät; sehr böse war man
ihm, als er ein Handspiel Retters knapp im Straf-
raum nicht mit Elfmeter ahndete. Jeder vernünftige
Mensch sah, daß der Ball Retter an die Hand
gesprochen war, es lag keine Absicht vor.

Spielverlauf nicht gerade mitreißend

Baitlinger hatte sofort eine Riesenchance, als
er nach Flanke Hinterstockers den Ball verfehlte.
Drei Schritte vor Piek! Das wäre Baitlinger vor
einem Jahr nicht passiert! Ein Bombenschuß
stellte Bögelein zum erstenmal auf die Probe.

Neuen-
dorf kam im weiteren Spielverlauf zu
einer starken Feldüberlegenheit, hetzte die VfB-
Deckung wie die Hasen durcheinander. Man tat
aber des Guten zuviel dabei, und so dauerte es
doch neunzehn Minuten, ehe Miltz, der sich zu
dieser Zeit ausgezeichnet in Szene zu setzen ver-
stand, nach Zuspiel Gauchels das 1:0 schloß.

Eine Minute später warf sich Hilgert verzwei-
felt auf den Rasen: er hatte durch Kopfstoßgabe
in einer etwas kritischen Situation klären wollen,
setzte den Ball aber zu scharf und zu hoch ins
eigene Netz! 1:1.

Hüben und drüben konnte man aus einigen Eck-
ballen keinen Nutzen ziehen. Blessing schoß un-

genau und schwach, Warth traf die Deckung, und
als Retter auf den Abseitspfiff wartete, visierte
auch Schmutzler vorbei.

Zwei Latenschüsse für den VfB

Eine Minute nach der Pause donnerte Hinter-
stocker einen 20-m-Schuß an die Querlatte. Der
VfB drehte den Spielfuß um, Neuen-
dorf ließ unglaublich nach und spielte nun etwa die Rolle, die
man vordem den Stuttgartern zugeordnet hatte.
Der TuS-Angriff fiel auseinander. Das dauerte
fast eine halbe Stunde. Als man schließlich ent-
deckte, daß der VfB-Angriff (außer einem Ab-
seitstor Baitlingers) auch nicht viel „drin“ hatte,
ging TuS wieder zu Gegenangriffen über. Ein
Bombenschuß Kronenbitters machte Piek ebenso-
viel zu schaffen wie Schüsse von Ahlbach und
Warth Bögelein.

Die Verlängerung bahnte sich an! Und sie war
dann schließlich auch nicht zu umgehen.

Auch Verlängerung ohne Entscheidung

Ohne Pause wurden die ersten 15 Minuten in
Angriff genommen. Jetzt mußte gewinnen, wer
den ersten Treffer erzielte. So meinte man we-
nigstens. Blessing traf mit einem phantastischen
30-m-Schuß die Querlatte.

Die Entscheidung schien gefallen, als Schmutz-
ler in der 105. Minute an der Ecke des kleinen
Strafraums einen Gegner düpierte, sein un-
plötzlich abgefeuerter Schrägschuß schlug hinter Bö-
gelein ins Netz! Der VfB-Hüter hatte wohl einen
Flankenball erwartet. 2:1 und ein Mordsjubel auf
den Rängen. Aber das Rennen war doch noch nicht
gelaufen: Sechs Minuten später Eckball für den
VfB: Der Ball wird schnell hereingeschlagen, und
ehe die TuS-Deckung zur Besinnung kommt,
rammt der aufgerückte Schlienz, völlig un-
gedeckt, die Kugel zwischen die Pfosten. 2:2.

Jeder der Kontrahenten hatte an diesem Tag
einen Erfolg nicht verdient, so ist das Remis
gerecht. H. L.



Eine bewegte Kopfballszene vor dem Stuttgarter
Tor. Alt-Internationaler Jupp Gauchel versucht es
mit einem Kopfstoß. Krieger „hüpft“ auf alle Fälle
mit, auch Baitlinger ist als Aushilfe zurückge-
wollt. (Foto Gayer)

Scharfschütze Schmutzler



Wichtig knallt Schmutzler, gefährlichster Mann im
Neuen-
dorf'schen Sturm, auf den VfB-Kasten. Kronen-
bitter schaut bedenklich drein, das „Ding“ will ihm
nicht behagen. Steine aus dem DFB-Pokalspiel TuS
Neuen-
dorf — VfB Stuttgart 2:2 n. Verl. (Foto Gayer)

Riessersee kommt nicht auf die Beine

Krefelder EV untermauerte seine Spitzenposition durch 5:3-Sieg in Garmisch

Der in der deutschen Eishockeymeisterschaft
führende Krefelder EV gewann im Garmischer
Olympiastadion das Punktspiel gegen den SC
Riessersee nach turbulentem Kampf mit 5:3
(1:1, 2:2, 2:0) Toren. Die Gastgeber lieferten
in den beiden ersten Dritteln eine ausgegli-
chene Partie. Ihre besten Leute waren Torwart
Hoffmann und Verteidiger Biersack. Im letzten
Drittel wurde die Begegnung sehr hart und es
kam auf beiden Seiten zu Herausstellungen.
Die größere Schußsicherheit der Krefelder ent-
schied den Kampf. Torschützen: Krefeld: Sil-
lenberg (3), Weide und Münstermann; Riesser-
see: Poltsch (3).

Der VfL Bad Nauheim und Preußen Krefeld
trennten sich am Samstag in Krefeld im Eis-
hockey-Punktspiel vor 2000 Zuschauern 3:3 (0:1,
1:1, 2:1).

2:1, 1:1) unentschieden. Die kampfkraftigen He-
sen hatten die Punkteteilung durchaus verdient.
Bis vier Minuten vor Schluß sahen sie noch wie
die Sieger aus.

Landy lief die Meile in 4:02,0

Die hervorragende Zeit von 4:02,0 Minuten
schaffte der Australier John Landy bei einem
Weltrekordversuch über eine englische Meile
(1609 m) im olympischen Park in Melbourne.
Landy verfehlte damit den offiziellen Weltrekord
des Schweden Gundar Haegg von 4:01,4 Minuten
aus dem Jahre 1945 nur um sechs Zehntelsekunden
und ist mit dieser neuen australischen Rekordzeit
nach Haegg und Arne Anderson (4:01,6) zusammen
mit Roger Bannister (ebenfalls 4:02,0) der drit-
tschnellste Meilenläufer der Welt.

Preisrichter/Saager an 4. Stelle

Im Kopenhagener Sechstagerrennen lag das deut-
sche Paar Hans Preisler/Harry Saager am Son-
ntagmorgen weiter in der Spitzengruppe an vierter
Stelle mit 121 Punkten. Das Feld führten zu diesem
Zeitpunkt Gillen/Terruzzi mit 144 Punkten an.

Rudervereine wollen keine
Renngemeinschaften

Vertreter der deutschen Rudervereine waren
am Samstag auf der dritten Trainer-Aussprache
in der Sportchule Schönebeck bei Karlsruhe grund-
sätzlich nicht bereit, die Bestrebungen des Deut-
schen Ruderverbandes zur Bildung von Verbands-
Renngemeinschaften im Achter voll zu unter-
stützen. In der Schlußaussprache setzte sich jedoch
der Gedanke durch, die deutschen Achter 1954
über örtliche Renngemeinschaften zu bilden. Unter
den 80 Teilnehmern der Aussprache befanden sich
auch zehn Trainer aus Oesterreich.

Geübt zum Anstoßen!

Werner Haas Deutschlands Sportler Nr. 1



Der zweifache Welt- und deutsche Motorrad-
meister Werner Haas wurde in diesem Jahr
von 200 deutschen Sportjournalisten mit über-
wältigender Mehrheit zum Sportler Nr. 1 des
Jahres 1953 gewählt. Werner Haas erhielt 3445
Stimmen vor dem „Kontinent-Stopper“ Jupp
Posipal, der es auf 2360 Stimmen brachte.
Dritter und bester deutscher Amateursportler
wurde Heinz Fütterer (Karlsruher SC)
mit 2110 Stimmen, der in diesem Jahr bester
Europäer auf den beiden Sprintstrecken war
und von 170 Starts von Glasgow bis Istanbul
150 siegreich beendete. Haas und Fütterer wur-
den am Samstag in einer Feierstunde durch
den Chef der ISK, Kurt Dobbratz geehrt. Auf
unserem Bild stoßen auf weitere große sport-
liche Erfolge an: Werner Haas (links), Heinz
Fütterer (rechts) und Kurt Dobbratz. Im Vor-
dergrund die Pokale für Sportler Nr. 1 und 2.

Haben Sie so getippt?

Toto-Ergebnisse vom West-Süd-Block

1. Hamburger SV — 1. FC Köln	1:3	2
2. TuS Neuen- dorf — VfB Stuttgart	2:2	0
3. Borussia Dortmund — Meidericher SV	2:1	1
4. 1. FC Kaiserslaut. — 1. FC Saarbrücken	2:2	1
5. VfL Bochum — Schalke 04	2:2	2
6. Saar 05 Saarbrücken — Wormatia Worms	2:0	1
7. Hannover 96 — FC St. Pauli	2:2	0
8. Eintr. Braunschweig — VfL Osnabrück	4:1	1
9. Bor. Neunkirchen — Phoenix Ludwigshaf.	1:0	1
10. Mainz 05 — Eintracht Trier	2:2	1
11. 1. FC Pforzheim — Schwaben Augsburg	1:3	2
12. ASV Durlach — SV Wiesbaden	1:0	1

West-Süd-Toto:
2 0 1 1 2 1 0 1 1 1 2 1 2 2

Nord-Süd-Toto:
2 0 1 1 0 2 1 1 2 2 2 1 1 0

Unwiderstehlich stieß der A-Sturm durch die Deckung



Viel Freude hatten die Zuschauer an den Leistungen beider Auswahl-Mannschaften, die am Samstag-
mittag auf dem VfB-Platz spielten. Der A-Sturm hatte eine tolle halbe Stunde, aus der auch dieses Bild
stammt. Meyer kanonisierte knapp vorbei, Lipponer, Schreck, Ratzel und Schall schauen gebannt der
davonstreichenden Kugel nach. (Foto Gayer)

Deutscher Eishockeymeister heute im Eisstadion

Die Mannheimer Eishockey-Saison wird,
wie wir bereits berichteten, heute Mon-
tagabend eröffnet! Gegner der Mann-
schaft des MERC ist niemand anders als der
deutsche Eishockeymeister 1952, der Krefel-
der EV. Daß die Rheinländer auch in diesem
Jahr, neben Füssen, die besten Aussichten
haben, den Titel erneut zu erringen, steht
außer Zweifel; Krefeld hat jetzt in einzelnen
Freundschaftsspielen gegen internationale
Gegner hervorragend abgeschnitten. Auch in
der Eishockey-Verbandsrunde steht der deut-
sche Meister, nur von Füssen bedrängt, an
der Spitze.

Krefeld kommt in stärkster Besetzung mit
sieben Internationalen, zwei Verteidigern und
fünf Stürmern, die mit einigen Füssener
Spielern zusammen Mitte der Woche die
deutsche Nationalelf gegen Finnland stellten.

Es steht außer Zweifel, daß Mannheim bei
seiner diesjährigen Eishockey-Premiere aller-
beste Kost vorgesetzt bekommt. Zwar wird
selbst die verstärkte MERC-Mannschaft ge-
gen diesen starken Gegner keine Chance ha-
ben, sie wird sich aber zu schlagen wissen und
ein ehrenvolles Ergebnis anstreben. Spielbe-
ginn um 20 Uhr. In beiden Pausen werden das
Eislaufpaar Inge Minor-Hermann Braun
(der von seinem Unfall wieder genesen ist)
unseren Zuschauern zeigen, daß sie von ihrer
Kunst trotz der unfreiwilligen Pause nichts
verloren haben. Sie halten sich wieder für so
stark, um im Februar deutsche Eislaufmeister
im Paarlaufen zu werden. Nun, wir lassen
uns auch in diesem Fall gern überraschen...

Bayerns Turner schlugen Jugoslawien

Die bayerischen Turner gewannen in Hof vor
5000 Zuschauern das Gorkiewitzkampf gegen
Jugoslawien mit 339,16:329,90 Punkten. Bei den
Turnerinnen behaupteten sich die Gäste mit
223,56:222,10 Punkten.

Dänemark im Königspokal-Finale

Die Dänen Torben und Joerges Ulrich gewannen
in Kopenhagen das Doppel gegen die Italiener
Cucelli/M. del Bello mit 7:0, 6:2, 4:0, 6:3 und
sicherten Dänemark damit den dritten Punkt.
Dänemark hat so das Finale des Tenniskampfes
um den Königspokal bereits erreicht.

Im Spiegel der Zahlen

Fußball-Länderspiele

Italien - Tschechoslowakei	3:0
Türkei - Italien B	0:1

DFB-Vereinspokal (Semifinale)

TuS Neuendorf - VfB Stuttgart n. Verl.	3:2
Hamburger SV - 1. FC Köln n. Verl.	1:3

Freundschaftsspiele

Schweinfurt 05 - Schwarzweiß Essen	0:4
Fort. Düsseldorf/RW Essen - Buenos Aires	2:2
Alemannia Aachen - Kickers Offenbach	1:3
VfL Bad Kreuznach - FSV Frankfurt	3:2
Rheydter SV - VfR Mannheim	3:2

1. Südliga

Hessen Kassel - 1. FC Nürnberg	2:2
Eintracht Frankfurt	15 10 4 1 38:12 24:6
VfB Stuttgart	15 10 3 2 34:18 22:7
Kickers Offenbach	15 8 4 3 21:17 20:10
1. FC Nürnberg	15 8 2 5 25:24 18:12
Jahn Regensburg	15 7 3 5 23:24 17:13
Karlsruher SC	15 6 4 5 25:24 18:14
Schweinfurt 05	15 7 1 7 26:23 15:15
SpVgg. Fürth	15 6 3 6 25:22 13:15
Bayer Leverkusen	15 5 3 7 22:27 15:15
Stuttgarter Kickers	15 5 3 7 25:21 14:16
VfR Mannheim	15 4 3 8 20:28 13:17
FSV Frankfurt	15 5 1 9 20:27 11:19
SV Waldhof	15 3 5 7 25:32 11:19
BC Augsburg	15 3 1 9 20:30 11:19
Hessen Kassel	15 3 3 9 23:41 9:21
Vikt. Aschaffenburg	15 2 2 10 21:37 8:22

2. Liga Süd

Bayer Hof - SV 98 Darmstadt	4:0
ASV Durlach - SV Wiesbaden	1:0
1860 München - ASV Cham	1:1
TSV Straubing - FC Singen 04	1:1
Union Böcklingen - FC Bamberg	0:0
SSV Reutlingen - Wacker München	3:1
1. FC Pforzheim - Schwaben Augsburg	1:2
Freilburger FC - Karlsruher FV	4:2
TSG Ulm 94 - Hanau 92	2:1
SSV Reutlingen	17 11 4 2 47:22 26:8
Schwaben Augsburg	16 11 3 2 37:13 25:7
Bayer Hof	17 9 4 4 38:21 22:12
1860 München	16 7 3 6 42:24 19:13
Singen 04	16 7 5 4 41:26 19:13
Freilburger FC	16 7 4 5 32:28 18:14
SV Darmstadt 98	16 7 3 6 36:28 17:15
SV Wiesbaden	16 6 5 5 27:26 17:15
Karlsruher FV	16 6 4 6 43:31 18:16
TSV Straubing	16 5 6 5 21:24 18:16
TSG Ulm 94	16 5 4 6 26:20 16:16
1. FC Pforzheim	16 5 3 8 31:26 13:19
Hanau 92	16 5 3 8 19:47 13:19
ASV Durlach	17 4 3 8 20:28 13:21
ASV Cham	16 3 5 8 14:23 11:31
Union Böcklingen	16 3 5 8 15:24 11:31
FC Bamberg	17 3 5 9 29:31 11:20
Wacker München	16 4 1 11 21:56 9:23

1. Liga Südwest

1. FC Kaiserslautern - 1. FC Saarbrücken	2:2
FSV Mainz 05 - Eintracht Trier	3:2
Bor. Neunkirchen - Phoenix Ludwigshafen	1:0
Saar 05 Saarbrücken - Wormatia Worms	0:0
FK Pirmasens	15 12 3 1 39:15 26:4
1. FC Kaiserslautern	15 12 0 3 41:22 24:6
Saar 05 Saarbrücken	15 10 0 5 29:23 20:12
FSV Mainz 05	15 7 3 5 28:28 19:13
Borussia Neunkirchen	15 6 3 6 34:29 18:14
1. FC Saarbrücken	15 7 3 5 36:33 17:13
TuS Neuendorf	15 7 2 6 30:17 16:14
VfB Frankenthal	15 6 4 5 21:21 16:14
Wormatia Worms	15 6 3 6 24:29 15:13
Phoenix Ludwigshafen	15 6 3 7 26:28 15:17
VfR Kaiserslautern	15 6 2 7 25:22 14:16
Eintracht Trier	15 6 2 7 22:28 14:16
FC Spenyer	15 5 1 9 21:40 11:19
Tura Ludwigshafen	15 3 0 10 28:36 10:20
ASV Landau	15 3 1 11 12:40 7:23
VfR Kirn	15 1 2 12 18:67 6:26

2. Liga Südwest

FV Engers - BSC Oppau	3:0
1. FC Jdr. Spt. Hildert	3:3
VfL Neuwied - TSC Zweibrücken	3:0

1. Liga West

Borussia Dortmund - Meidericher SV	2:1
VfB Bochum - Schalke 04	2:2
Preußen Münster	15 9 3 3 30:15 21:9
1. FC Köln	15 8 3 4 21:17 21:9
Schalke 04	15 8 3 4 20:24 21:11
Rotweil Essen	15 10 0 5 44:28 30:10
Borussia Dortmund	15 9 1 6 41:26 19:12
Alemannia Aachen	15 7 3 5 38:28 17:13
Fortuna Düsseldorf	15 7 1 7 30:27 15:15
VfL Bochum	15 6 3 7 22:28 15:17
SV Sodingen	15 5 2 7 22:24 14:16
Bayer Leverkusen	15 5 4 6 27:21 14:16
Borussia M.-Gladbach	15 5 2 8 24:26 13:17
Preußen Dellbrück	15 5 2 8 21:22 12:24
Rheydter SV	15 5 2 8 19:25 12:13
Schwarzweiß Essen	15 4 3 8 27:25 11:19
Meidericher SV	15 3 4 9 23:25 10:22
STV Horst Emscher	15 4 1 10 23:28 9:21

1. Liga Nord

Eintracht Lüneburg - Werder Bremen	1:1
Holstein Kiel - Viktoria Hamburg	1:1
Hannover 96 - FC St. Pauli	2:2
Eintracht Braunschweig - VfL Osnabrück	4:3
Bremer SV - VfB Lübeck	1:1
Göttingen 05 - Altona 92	0:1
Harburger TB - Arminia Hannover	2:2
Hannover 96	16 13 2 1 29:19 20:4
Eintr. Braunschweig	16 7 6 3 22:27 20:12
Altona 92	16 8 3 5 27:21 19:13
Holstein Kiel	16 6 6 4 25:23 18:14
FC St. Pauli	16 6 5 5 22:21 17:15
Göttingen 05	16 5 6 5 22:20 16:16
Werder Bremen	16 7 2 7 29:30 16:16
VfB Lübeck	16 5 5 6 17:26 15:17
Arminia Hannover	16 6 3 7 27:49 15:17
Tvb. Elmshöfen	16 5 4 7 25:20 14:16
Hamburger SV	16 1 1 4 45:27 13:17
Harburger TB	16 4 5 7 27:28 12:18
Bremer SV	16 3 2 10 25:25 13:19
Bremerhaven 02	15 4 4 7 21:31 12:18
Viktoria Hamburg	15 2 7 7 9:23 11:21
VfL Osnabrück	16 4 2 10 21:27 10:22

1. Amateurliga Nordbaden

Karlsruher SC - VfB Leimen	2:0
FV Daxlanden - Germania Friedriehseld	1:0
DSC Heidelberg - Amicitia Viernheim	7:1
ASV Feudenheim - SG Kirchheim	5:0
SpVgg. Birkenfeld - SV 98 Schwetzingen	4:1
TSG Plankstadt - VfL Neckarau	3:1
VfR Pforzheim - SpVgg. Jivesheim	4:1
DSC Heidelberg	14 7 5 2 25:17 19:9
Germ. Friedriehseld	14 7 4 3 28:28 18:10
Amicitia Viernheim	14 8 1 5 45:15 17:11
Olympia Kirchbach	14 7 2 5 27:26 16:13
ASV Feudenheim	16 6 4 4 23:20 16:13
SV 98 Schwetzingen	14 6 4 4 25:26 15:12
VfL Neckarau	14 6 3 5 24:30 15:12
TSG Plankstadt	14 6 3 5 25:24 15:13
FV Daxlanden	13 7 0 6 31:12 14:12
VfB Leimen	14 6 2 6 28:24 14:14
Germania Brötzingen	15 3 3 7 26:44 13:17
Karlsruher SC	14 5 2 7 13:28 12:16
VfB Birkenfeld	14 4 3 7 20:26 11:17
VfR Pforzheim	14 3 3 8 24:29 11:17
SpVgg. Jivesheim	14 4 3 7 13:23 11:17
FV 98 Hockenheim	15 4 2 7 19:19 10:16
SG Kirchheim	15 4 2 9 20:26 10:20

1. Amateurliga Hessen

Olympia Lampertheim - Germ. Wiesbaden	3:2
---------------------------------------	-----

Eishockey

Deutsche Meisterschaft	
EV Füssen - EC Weßling	10:0
Preußen Krefeld - VfL Bad Nauheim	3:3
SC Rüsselsheim - Krefelder EV	3:3

Turnen

Bayern - Jugoslawien (Männer)	235:15/329:30
(Frauen)	222:16/223:50

Handball

Hallen-Weltmeisterschafts-Ausscheidung	
Schweiz - Oesterreich	15:11

Das „Corpus delicti“, der abgebrochene Torpfosten!



Nachdem der Karlsruher SC und auch Jahn Regensburg Einspruch gegen das erste Urteil im Prozess der Torpfostenaffäre einlegten, wogel ein Schiedsgericht in Weinheim auf Nachspiel der restlichen 20 Minuten des in der 76. Minute beim Stand von 1:3 Toren für Regensburg wegen Torpfostenbruchs abgebrochenen Spieles entschied, fand am Samstag, dem 12. Dezember in Stuttgart vor dem Rechtsausschuss des Süddeutschen Fußballverbandes eine zweite Verhandlung über den Fall statt. Unser Bild: Der Rechtsausschuss am Verhandlungstisch mit Bruchstück des Torpfostenes (links). Von links nach rechts: Fritz Vogel, Offenburg; Curt Müller, Stuttgart und Bernd Jost, Fulda.

Wer eine solche Chance nicht zu wahren versteht...

Köln warf den HSV heraus!

Mit einem in der Verlängerung erzielten 3:1 (0:0, 1:1)-Sieg über den Hamburger SV qualifizierte sich der 1. FC Köln am Sonntag im Hamburg-Bahrenfelder Stadion vor 20 000 Zuschauern für das Endspiel um den DFB-Vereinspokal am 18. April. Der HSV brachte sich um die letzte Chance, an der Deutschen Meisterschaft teilzunehmen, wenn in der Oberliga Nord nicht noch ein „Wunder“ geschieht.

Ausschlaggebend für den Sieg der Kölner war eine taktische Meisterleistung und die bessere Kondition, gestützt auf eine massierte und harte Deckung, stießen die Westdeutschen aus der Defensive teilweise mit nur drei Stürmern vor und schufen gefährliche Situationen im Hamburger Strafraum. So hatte Torwart Schnoor weit mehr gefährliche Schüsse zu halten als sein Gegenüber der Münch. Ausschlaggebend für den Verlust des Spieles war das schwache Spiel des Hamburger Angriffs, der keine Möglichkeit fand, gegen die taktisch gut eingestellte, sehr stabile Kölner Abwehr die nötigen Gegenmittel anzuwenden.

In der beiderseits recht nervöse ausgetragenen ersten Halbzeit kamen beide Tore in Gefahr, ohne daß sich torrente Szenen ergaben. De Münch hatte nur einmal einen Scharfschuß von Schlegel zu

halten. Kurz darauf verschoß Schäfer aus aussichtsreicher Position.

Kurz nach der Halbzeit gingen die Gäste durch ihren Nationalspieler Stollenwerk aus einer an sich harmlosen Situation in Führung. Als Harde, einmal von Hartmann I nicht gedeckt, zwei Minuten später den Ausgleich anbrachte, schien wieder alles offen. Durch diesen Treffer erhielt der HSV auch kurzfristig Oberwasser. Der gefährlichere Angriff blieb aber immer der der Gäste. Einen Scharfschuß von Stollenwerk lenkte Schnoor an den Pfosten.

Die Entscheidung fiel praktisch in der 4. Minute der Verlängerung, als Stollenwerk seine Mannschaft erneut in Führung brachte. Nun warf der HSV alle Mann nach vorn, aber die gegnerische Deckung war nicht zu schlagen. Kennzeichnend für den Erfolg der Westdeutschen, daß Verteidiger Langen aus der Defensive in der 113. Minute den Sieg endgültig sicherstellte.

Beim Sieger übertrugen aus der geschlossenen Deckung Langen, Hartmann I und Mebus sowie im Sturm die Nationalspieler Stollenwerk, Röhrig und Schäfer.

aber nichts ein. Und drüben traf Hohmann die Latte. Wagner klärte auf der Linie.

Nach der Pause sah man neue (alte) Gesichter. Leitner hatte sofort eine große Chance, dann nahm Weitz de la Vigne den Ball vom Fuß. Und wieder gingen die Bler in Führung, als Samstag nach Vorlage Meyers den Ball nicht festhalten konnte. Das gab den Jungen ungeahnten Auftrieb. De la Vigne stellte aber nach wohlberednetem Freistoß Herbolds mit Kopfstoß auf 2:2, und Lippner setzte eine Viertelstunde vor Schluß einen scharfen Flachschuß ins Netz.

Es blieb aber nicht dabei. Wie ein Windstoß war plötzlich Wirtwein dahergefegt... die Kugel rollt zum 3:3 ins verlassene Tor. Und als Lötke in der 64. Minute am linken Flügel loszieht, verwandelte Hohmann sein Zuspiel mit Bombenschuß zum 3:4. Ein Ergebnis, das letztlich nicht verdient ist. Fleiß und Ehrgeiz hatten einen verdienten Triumph gefeiert.

In der „Stadtmannschaft“ funktionierte allerdings nach Langlotz' Ausscheiden das Angriffsspiel lange nicht mehr so reibungslos wie vor dem, die Jungen hatten den Assen den Schneid abgekaut! Wie sagte hinterher ein Nachbar? „Die Buwe steche immer die Asse!“ SR Schmetzer war dem temperamentvollen Spiel ein verständnisvoller Leiter, ließ die Dinge in Fluß.

Temperamentvolles Auswahlspiel auf dem VfR-Platz

Eine schübste den andern: Feine Sache, was!?

B-Elf schlug den Favoriten 4:3 / Größerer Ehrgeiz war entscheidend / Prächtiger Auftakt durch die „Asse“

A-Auswahl: Lennert (Samstag); Stiefvater, Heitmann; Herbold, Keulerleber, Wagner; Heim, Langlotz (Cornelius), Lippner, Meyer, de la Vigne.
B-Auswahl: Jöckel (Weitz); Schall, Heckmann (Lötke); Haberkorn, Ratzel, Schreck; Siegel (Wirtwein), Lsumann, Hohmann, Mayer, Gärtner (Leitner).
Schiedsrichter: Schmetzer, Mhm. Zuschauer: 2500.

Das Samstag-Auswahlspiel der Mannheimer Oberliga-Spieler hat seitweise durchaus gehalten, was man sich von ihm versprochen hatte; wir sahen eine Halbzeit lang eine A-Auswahl, die ausgezeichnet harmonisiert und mit ihrem spritzigen Kombinationsspiel den Beifall des Publikums herausforderte. Eine eingespilte Vereinself hätte das nicht besser vorzerzieren können! Der erste Aufgeloß dürfte jedenfalls bewiesen haben, daß man in Mannheim eine sehr starke Mannschaft zu stellen vermag, wenn es gegen prominente ausländische Gegner geht.

Sie waren alle gekommen bis auf Röbling, der tags zuvor noch das Bett hütele. Die A-Auswahl tauschte nach Halbzeit Lennert und Langlotz gegen Samstag bzw. Cornelius aus, während in der B-Elf Weitz, Lötke, Wirtwein und Leitner Gelegenheit erhielten, der Konkurrenz einzuschießen. Die B-Elf hat dies zur Genüge getan. Hier standen die „großen Kämpfer“, hier war der Ehrgeiz größer und der Wille zum Sieg ausgeprägter. Hohmann wurde nach seinem herzhaften Schuß, der den Sieg bedeutete, von seinen Kameraden stürmisch gefeiert! Es war das schönste Tor des Tages!

Ein prächtiger Auftakt

Der A-Sturm zog, solange Langlotz dabei war, ein schwungvolles, mit Raffinesse und Tricks gewürztes Spiel auf, das man mit Vergnügen „verdaut“. Lippner war als Sturmführer ganz bei der Sache, der Flügel Langlotz-Heim zog unwiderstehlich davon, blitzschnell wechselten die Szenen; die B-Deckung hatte mächtig viel Arbeit. Schade, daß in einzelnen Momenten der Paß auf dem linken Flügel ausblieb, Erfolge wären sonst nicht ausgeblieben. De la Vigne-Meyer zeigten sich etwas zurückhaltender als der rechte Flügel; Wagner war ein ungemein schneller und fleißiger Außenläufer, bester Spieler der Deckung. Herbold in der Zusammenarbeit mit Heim-Langlotz nicht weniger erfolgreich, Keulerleber und Heitmann rissen sich dagegen „kein Bein aus“, obwohl sie oft genug unter Druck gesetzt wurden. Von allen vier Torhütern hatte Jöckel die meiste Arbeit, er hat uns auch am besten gefallen.

Als Langlotz nach Halbzeit durch Cornelius ersetzt wurde, war der Faden im A-Angriff gerissen. Jetzt machte sich auch die verstärkte Gegenwehr der B-Elf bemerkbar, die „Jungen“ hatten Lunte gerochen, sie stürmten, von der Gunst des Publikums getragen, (die immer zu dem Aktiven hält), mit neuem Eifer gegen die Festung,

und wie das Ergebnis zeigt, nicht ohne Erfolg. Kämpferisch war diese Mannschaft dem Gegner überlegen, sie hatte Läufer und Verteidiger, die der Konkurrenz nicht von der Seite wichen und viele Zweikämpfe erfolgreich bestand, und auch der Sturm verstand sich zuweilen wirksam in Szene zu setzen. Bei neuem Zuspiel hätten die Keulerleber, Heitmann, Stiefvater, wohl andere Sprünge machen müssen, um Unheil zu verhüten.

Ehrgeizige Elf der Jungen

So wurde manche gute Chance verpatzt. Neben Laumann, Hohmann (der manchmal etwas umständlich wirkt) müßte man auch dem Waldhof-Mayer eine gute Note geben, hätte er sich endlich dazu aufraffen können, schneller und genauer abzuspielen. Aber das ist Mayer wohl doch nicht beizubringen. Wirtwein und Siegel, mit Leitner die blutjungen Kücken im B-Angriff, sind schnell wie die Windhunde, es sollte uns nicht wundern, wenn VfR-Trainer Bll aus diesem Material schmiedet, was er braucht. Leitner ist schwächer als diese beiden.

Von den Deckungsspielern fuhr Stopper Ratzel seinem Gegenspieler Lippner mehr, als diesem lieb war, scharf in die Parade; Schall und Heckmann verteidigten ebenso aufopfernd, wie das Paar Haberkorn-Schreck die gegnerischen Kombinationen störte. Man muß den VfR schon um seinen Nachwuchs beneiden, es ist hier alles zum besten bestellt.

Jöckel und seine Vorderleute hatten sich eine Halbzeit lang über mangelnde Arbeit nicht zu beklagen! Der A-Sturm, von Wagner und Herbold

glänzend assistiert, ritt eine schneidige Attacke nach der andern. Das Publikum hatte seine helle Freude daran. Blitzschnell wechselten die Szenen, und das Ganze sah gar nicht nach Auswahlspiel aus. Es wurde ehrgeizig, wenn auch nicht von allen Akteuren, gekämpft.

Hohmanns Gewaltschuß bedeutete den Sieg

Als Heim einmal genau auf Lippners Fuß flankte, verfehlte dieser den Ball. Das hätte einen Mords-Treffer geben können! Bei einem überraschenden Gegenstoß stellte Laumann mit Flachschuß das 0:1 her. Vier Minuten später 1:1, de la Vigne flankte Meyer ins Tor verlängert. Heim besorgte mit Kopfstoß den Rest. Die „Großen“ machten mächtig Dampf, Schüsse von Meyer, Langlotz, Lippner und de la Vigne brachten

Am Wochenende fand in Schorndorf der zweite Lehrgang des Deutschen Turnerbundes für die Anwärter um die Teilnahme an den Weltmeisterschaften 1954 in Rom statt. Dazu waren wieder die Mitglieder der Nationalriege und einige Nachwuchsturner, u. a. Karl Bohnenstengel (Karlsruhe) und Friedhelm Irie (Klafeld) eingeladen, während die guten Leute aus Bayern (Schmalz, Belmert und Hans Pfann) durch den gleichzeitig stattfindenden Kampf Bayern - Jugoslawien verhindert waren.

Mannschaftsrennen mit 345,843 km und 233 Punkten vor ihren Landaleuten Roth/Bucher und dem deutschen Paar Knoke/Zoll. Die Entscheidung des ohne Höhepunkte abgelaufenen Rennens fiel in der letzten halben Stunde. In den hochbewerteten Schlußspurts sammelte Exweltmeister Plattner die zum Siege nötigen Punkte.

Edith Keller vor Frau Rinder

Die entscheidende Partie zwischen den Damen Edith Keller-Hermann (Dresden) und Frau Rinder (München) bei den deutschen Damen-Schachmeisterschaften in Waldkirch endete remis. Da Frau Rinder das Spiel gegen Frau Falk verlor, kann sie kaum mehr die Titelverteidigerin einholen. Edith Keller führt jetzt mit acht Punkten vor Rinder (München) und Haerold (Halle), die je 6,5 Punkte aufweisen.

Bei den europäischen Billardmeisterschaften im Cadre 4/2 in Algier besiegte am Freitag Rudolph (Deutschland) den Spanier Garcia mit 400:322, unterlag jedoch dem Belgier von Hassel mit 303:400.

Kommt Bohnenstengel in Riege der Asse?

Exil-Russe Tananaki schult jetzt deutsche Kunstturner

Der Lehrgang unterschied sich dadurch von dem am 19. November in Fulda abgehaltenen, daß 3. a. Gegensatz zum seitherigen Leiter Eugen Kopp (Willingen) als neue Lehrkraft Alex Tananaki, ein früherer der russischen Nationalliga angehörender bewährter Geräteturner, die Leitung des Lehrganges übertragen bekommen hatte.

Während Kopp im ersten Lehrgang mehr auf Härte und Kondition geschult hat, ging Tananaki methodischer vor und verlegte die Pflichtübungen, mit denen sich die Turner zum ersten Male praktisch beschäftigt haben, in die einzelnen Teile. Dabei stellte man mit Befriedigung fest, daß gegenüber der sonstigen Auffassung mit einem vermehrten Ernst an die Einarbeitung der sehr, sehr schwierigen Übungen gegangen worden ist.

Selbstverständlich läßt dieser zweite Lehrgang noch keinen gültigen Schluß zu, ob sich für Ro. a andere Kräfte in die Nationalliga hineinturnen werden. Am Samstagabend gab das Schauturnen in der vollbesetzten Künkelhalle keinen geschlossenen Ueberblick, weil bei der über vierzehn Turner umfassenden Riege es nicht möglich war, an allen Geräten sämtliche Teilnehmer turnen zu lassen.

Englischer Fußball

1. Division: Arsenal - Westbromwich Albion
2:2, Aston Villa - Tottenham Hotspurs 1:2, Blackpool - Newcastle United 1:3, Cardiff City - Middlesbrough 1:0, Chelsea - Manchester United 3:1, Huddersfield Town - Preston Northend 2:2, Manchester City - Sheffield Wednesday 1:2, Portsmouth - Liverpool 5:1, Sheffield United - Bolton Wanderers 2:0, Sunderland - Charlton Athletic 2:1.

Herbstmeisterschaft noch nicht entschieden: Reutlingen oder Augsburg?

Durlach holte durch 1:0-Sieg über Wiesbaden wichtige Punkte — Schwaben Augsburg gewann in der „Goldstadt“ 3:1 KFV unterlag in Freiburg

In der zweiten Liga Süd konnten am Sonntag die beiden „Ausreißer“ an der Tabellen- spitze ihre Spiele gewinnen. Während SSV Reutlingen das Schlußlicht Wacker München erwartungsgemäß mit einem sicheren 3:1 abfertigte, ließ sich auch Schwaben Augsburg in der Goldstadt nicht überraschen und holte sich ebenfalls die beiden wertvollen Punkte. Da die Augsburgs den ersten FC mit dem gleichen Resultat besiegten, bleibt der Punkt- abstand zu den „Achalern“ vorläufig der gleiche wie bisher, und die Herbstmeister- schaft weiterhin noch völlig offen.

Bei den Verfolgern war die Begegnung Bayern Hof gegen den SV Darmstadt sehr wich- tig. Hier siegten die Hofer sicher mit 4:0 im Heimspiel, während die weiteren Verfolger nur remisierten. 1860 München trennte sich vom ASV Cham unentschieden 1:1 und Singen 94 vom TSV Straubing mit dem gleichen Ergebnis, wodurch die Reihenfolge der fünf ersten Tabellenränge unverändert bleibt. Auf den sechsten Platz schob sich der Freiburger FC, der den KFV mit 4:3 abfertigte. Sonst blieb im Mittelfeld alles unverändert. Der SV Wiesbaden mußte sich beim ASV Durlach mit 1:0 beugen. Die TSG Ulm 46 schickte den Neuling Hanau 93 mit einer 2:1-Niederlage nach Hause. Der Exoberligist wird am kom- menden Sonntag auf Schwaben Augsburg treffen, das in diesem Heimspiel selbst bei einem Unentschieden Aussichten auf die Herbstmeisterschaft hat. Das wichtige Spiel im Unterhaus Unfion Bückingen gegen FC Bamberg brachte ebenfalls keine Entscheidung, da sich die beiden abstiegsgefährdeten Mannschaften unentschieden 0:0 trennten. Wacker München schließt weiterhin die Tabelle ab.

Ein Tor des Läufers Schön entschied

ASV Durlach — SV Wiesbaden 1:0 (1:0)

ASV Durlach: Balzer; Rittershofer, Streibel; Schön, Hutzler, Schikorra; Mosakowski, Brunn, Wasco, Huber, Ullaga.

Wiesbaden: Stiersdorfer; Schmidt, Roßkopp; Beisiegel, Kurella, Admann; Klimmeck, Jope, Csakany, Burek, Eberling.

Schiedsrichter: Baumgärtner (Heilbronn). Mit viel Glück retteten die Durlacher durch ein Tor ihres Läufers Schön, der bereits in der 5. Minute die Hausherrn in Führung brachte, in einem klassearmen Treffen gegen die Gäste aus Wiesbaden einen knappen Sieg über die Zeit. Viel Freude dürften die Zuschauer an dem Spiel ihrer Lieblinge diesmal aber nicht gehabt haben und wenn die Punkte von den Gelbbhenden kassiert worden wären, wäre die Enttäuschung vollkommen gewesen. Dies blieb den Tipfreunden aber schließlich erspart. Wenn wir ehrlich sind, müssen wir jedoch zu- geben, daß die Wiesbadener zweifellos ein Unentschieden verdient hätten, denn beide Mannschaften waren sich gleichwertig und nur reichlich viel Pech ließ die Gäste torlos abtreten.

Wie immer in torarmen Spielen, konnten die beiderseitigen Angriffreihen nicht über- zeugen. Wiesbaden zeigte zwar im Mittelfeld recht hübsche Kombinationen, aber in der Nähe des Tores war die Stürmerreihe ziem- lich harmlos. Die von Bayern Hof kommenden Halbstürmer Burek und Jope erwiesen sich zwar als gute Einzelkämpfer, von denen Jope vor der Pause mit schönen Vorlagen glänzte, aber beiden fehlte die Durchschlagskraft. Der gefährlichste Mann, Mittelstürmer Csakany, hatte in Hutzler einen Gegner, der ihn selten vorbeiließ. Klimmeck, der später auf Halblinks wechselte, kam diesmal nicht dazu, seine gefährlichen Schüsse anzubringen. Die besten Kräfte der Gäste standen mit den ausgezeich- neten Verteidigern Schmidt und Roßkopp so- wie Stopper Kurella in der Abwehr. Tormann Stiersdorfer entwickelte in einigen Situa- tionen viel Glück, bewies aber auch bei anderen Gelegenheiten sein Können.

Vielleicht hat die Verletzung, die sich der ausgezeichnete Schikorra vor der Pause zuzog (man hörte etwas von einer angebrochenen Rippe) viel zu der enttäuschenden Leistung der Hausherrn beigetragen. Obwohl sich Schikorra später als Rechtsaußen große Mühe gab, war er doch nur noch eine halbe Kraft und der für ihn zurückgegangene Mosakowski konnte ihn in der Abwehr nicht ersetzen. Her- vorragende Arbeit leisteten dafür Hutzler und Schön, denen es die Turmbergstädter zusam- men mit Wasco und Balzer hauptsächlich zu verdanken haben, wenn die Punkte in Sicher- heit gebracht werden konnten. Auch Streibel zog sich besser als erwartet aus der Affäre, dagegen fiel Rittershofer unangenehm durch

ständige Foulspielerel auf. Das Sturmspiel des ASV war zu zerrissen. Huber lauerte immer auf Stellvorlagen, kam aber an Kurella selten vorbei. Eine große Enttäuschung war Mosakowski, dem diesmal überhaupt nichts glückte.

Das „goldene“ Tor fiel bereits kurz nach Spielbeginn, als der auferlöste Läufer Schön aus dem Hinterhalt den Ball in die lange Ecke des Wiesbadener Tores setzte. Dem Schluß- mann der Gäste war dabei offensichtlich die Sicht versperrt. Vielleicht wäre das Treffen anders verlaufen, wenn kurz vorher ein Bom- benschuß von Klimmeck Erfolg gehabt hätte, aber Balzer hielt prachtvoll. Turbulente Szenen spielten sich dann vor dem Durlacher Kas- ten ab. Wiederholt rettete ein Abwehrspieler für den bereits geschlagenen Balzer und es war mehr als Pech für die Gäste, daß der Ball nicht über die Torlinie gebracht werden konnte. Einen bildschönen Kopfball von Wasco holte Stiersdorfer aus der Ecke und bei einer Freistoßbombe von Klimmeck war Balzer auf der Höhe.

Nach der Pause verhindert Stiersdorfer durch rechtzeitiges Herauslaufen, das 2:0 und auf der Gegenseite hatte Balzer großes Glück, daß ihm der Ball von einem Gästespieler noch in die Arme sprang, als er bereits ausgeschal- tet war. Trotz verstärkter Angriffe der Gäste kamen die Gelben jedoch zu keinem Torer- folg, da die Durlacher Abwehr, verstärkt durch Wasco, den knappen Vorsprung zäh verteidigte.

Wie spielte die Kreisklasse A?

A-Klasse — Staffel 1

Wer stoppt Berghausen?			
Staffel 1: Friedrichstal	FC 21 Kbe	4:1	
Jöhlingen	Berghausen	0:1	
Berghausen	14	37:16	25:3
Hochstetten	14	45:25	22:6
Wössingen	14	39:21	22:6
FC Spöck	14	29:18	20:8
Rußheim	14	28:24	15:13
Liedolsheim	13	28:18	14:12
Jöhlingen	14	34:32	13:15
Olympia-Hertha	13	20:30	11:15
KFV (Amateure)	14	30:34	11:17
Friedrichstal	14	24:25	11:17
FC 21 Karlsruhe	13	21:34	9:17
Leopoldshafen	14	29:26	9:19
Wöschbach	14	17:42	9:19
FC West	14	25:43	8:20
Germania Neureut	13	20:39	7:19
Durlach 1b a.K.	15	23:49	10:20

A-Klasse — Staffel 2

Malsch übernahm die Tabellenführung			
Staffel 2: Busenbach	Bruchhausen	4:2	
Palmbach	Schöllbronn 1:2	Neuburgweiler	
Fr.T. Bulach	0:0	Wolfartsweiler	Malsch
Malsch	13	31:16	20:6
Beierheim	13	34:20	19:7
Durlach (Amat.)	12	40:16	18:6
FV Bulach	13	34:29	17:9
Busenbach	13	28:20	15:11
Kleinsteinbach	12	25:15	14:10
Bruchhausen	13	31:23	14:12
Ittersbach	13	25:24	12:14
Schöllbronn	13	23:26	12:14
Palmbach	13	34:38	10:16
Langensteinbach	12	18:23	10:14
Neuburgweiler	12	15:24	9:15
Wolfartsweiler	13	28:36	8:18
Fr.T. Bulach	13	10:66	0:26
KFV 1b a.K.	13	76:20	24:2

Nach vierstündiger Verhandlung:

KSC verlor die Punkte gegen Regensburg

Kein Wiederholungsspiel KSC — Jahn Regensburg — Rechtsausschuß entschied: „Vom KSC wurde nicht alles getan, um die Fortsetzung des Spiels mit einem reparierten Pfosten zu ermöglichen.“ — 20-Minuten-Spiel widersinnig

Der Rechtsausschuß des süddeutschen Fußballverbandes hob am Samstag als Berufungsinstanz das vor einigen Wochen in Weinheim ergangene Urteil auf Nachholung der letzten 20 Spielminuten des wegen Torpfostenbruchs abgebrochenen Treffens Karlsruher Sportclub gegen Jahn Regensburg auf und fällte ein neues Urteil. Nach diesem wird das Spiel Karlsruher Sportclub gegen Jahn Regensburg seinem Ausgang entsprechend (3:1 für Regensburg) ge- wertet.

Die Begründung des Urteils

Der Rechtsausschuß des SFV unter Vorsitz von Curt Müller (Stuttgart) und den Beisitzern Jost (Fulda) und Vogel (Offenburg) begründete nach fast vierstündiger Verhandlung den Urteilsspruch wie folgt:

Der Rechtsausschuß ist davon überzeugt, daß die Fußballregeln eine getrennte Austragung des Spiels nach Wochen nicht mehr ermög- lichen. Eine solche Lösung ist auch nicht so sportlich, wie das in der Öffentlichkeit darge- stellt wurde, weil eine Mannschaft nach meh- reren Wochen nicht die gleiche Form haben kann, wie Wochen zuvor. Es besteht keine Möglichkeit, die gleichen Verhältnisse und Be- dingungen zu schaffen und wiederherzustellen, so wie sie beim Spielabbruch infolge des Tor- pfostenbruchs am 4. Oktober waren. Es ist nach den Satzungen zu urteilen. Der Rechtsausschuß hatte sich also damit zu beschäftigen, wer von den beiden Vereinen für den Spielabbruch ver- antwortlich gewesen ist. Dabei ist zunächst zu fragen, ob der KSC für den Bruch des Torpfos- tens verantwortlich gewesen ist, d. h., ob alle Sorgfalt angewendet wurde. Der Rechtsaus- schuß findet es bedenklich, daß ein so geringer Anprall (von Hubeny) genügt, einen solchen Bruch beim Hochspringen während eines Eck-

balls herbeizuführen. Es wird also wohl an der Güte des Torpfostens etwas gefehlt haben. Diese Frage ist jedoch nicht entscheidend. Ent- scheidend ist, daß nicht alles getan wurde, um die Fortsetzung des Spiels mit einem reparier- ten Pfosten zu ermöglichen. Man muß für den Aufbau einer Platzanlage den genau gleichen Rechtsgrundsatz heranziehen, wie bei der Platz- disziplin. Ein Spiel muß normal durchgespielt und fortgesetzt werden können. Auch wenn man die Möglichkeit ins Auge faßt, daß der Pfosten bei einer Reparatur erneut zusammen- gebrochen wäre, konnte darin keine besondere Gefahr für die Weiterführung des Spiels ge- sehen werden. Es ist nach der Beweisaufnahme jedoch nichts gesehen, so daß das Spiel abge- brochen wurde, wobei belanglos ist, ob es der Schiedsrichter infolge „höherer Gewalt“ abge- brochen hat oder nicht. Diese Entscheidung steht nicht dem Schiedsrichter, sondern lediglich den Rechtsinstanzen zu. Außerdem ist es nicht von Bedeutung, daß der Schiedsrichter dem KSC keine Auflage machte, innerhalb einer gewissen Frist das Tor wieder herzustellen. Er hätte diese Auflage machen können oder sogar sollen. Der Platzverein wird damit jedoch keineswegs von der Aufgabe befreit, das Tor wieder aufzurich- ten. Der Rechtsausschuß war deshalb gezwun-

gen, festzustellen, daß der Spielabbruch vom KSC zu verantworten ist. Er hat indessen von einer weiteren Bestrafung wegen Spielabbruch abgesehen, weil dies der erste Fall ist.

Keine neuen Tatsachen bei der Verhandlung

Die Verhandlung selbst, bei der zahlreiche Zeugen — in erster Linie Spieler beider Vere- ine — vernommen wurden, brachte keine neuen Gesichtspunkte. Curt Müller stellte als Vorsitzender heraus, daß, wenn die Vereine selbst keine Berufung gegen das erstinstanz- liche Urteil eingeleitet, dies der SFV getan hätte, weil durch den Torpfostenbruch in Karlsruhe und dem damit verbundenen Spielabbruch ein Präzedenzfall geschaffen worden sei, der eine Klärung bedürfe. Deshalb müsse eine grund- sätzliche Entscheidung für den gesamten Fuß- ball in Süddeutschland gefällt werden.

Nach Abschluß der Beweisaufnahme, in der nochmals geschildert wurde, welche Gründe zum Spielabbruch geführt haben, beantragte der Vertreter des Karlsruher SC, Prof. Suhr, eine Spielwiederholung. Er begründete diesen Antrag damit, daß weder dem Verein noch den Spielern des KSC ein Verschulden nachgewie- sen werden könne. Eine Reparatur habe in der kurzen Zeit nicht vorgenommen werden könn- en. Der Sprecher von Jahn Regensburg, Rechtsanwalt Dr. Klenner, beantragte, daß das Spiel für Jahn Regensburg als gewonnen er- klärt wird, weil der Gastverein seine Sorgfalt- pflicht außer acht gelassen habe. Jahn Regens- burg habe mehrmals versucht, das gebrochene Tor wieder aufzurichten, während die Spieler des Platzvereins KSC sich resistent verhalten hätten. Außerdem bemängelte er, daß kein Ma- terial für eine Reparatur vorhanden gewesen sei.

Das Urteil der Berufungsinstanz, nach dem Jahn Regensburg beide Punkte erhielt, ist end- gültig.

KFV verlor Torwart durch Verletzung

Freiburger FC — Karlsruher FV 4:3 (1:0)

Im letzten Heimspiel der Vorrunde gegen den alten Rivalen aus Karlsruhe kamen die Freiburger zu einem verdienten, aber äußerst knappen Sieg. Nachdem die Gastgeber zu- nächst mit 4:1 führten, kam ihr Erfolg in Gefahr, als die Karlsruher binnen zwei-Mi- nuten zwei Tore schossen, obwohl sie von der 76. Minute an nur zehn Mann auf dem Felde hatten, nachdem ihr Torwart Werner (nach einem Zusammenprall mit dem Freiburger Herr) verletzt ausscheiden mußte.

Nach flauer erster Halbzeit, in der der Freiburger FC durch Bechtel in der 33. Mi- nute in Führung ging, zeigten die Freiburger nach dem Wechsel zwingende Kombinati- onen. Bereits in der 53. Minute verwandelte Lehmann einen von dem Karlsruher Vertei- diger Held verschuldeten Handelfmeter zum 2:0, und fünf Minuten später erhöhte Herr zum 3:0. Die Karlsruher drängten nun stark, und Linksaußen Koch vermochte in der 69. Minute den ersten Gegentreffer zu erzielen. Als Herr in der 73. Minute das vierte Tor der Gastgeber erzielte, schien die Niederlage der Karlsruher besiegelt. Auch nach dem Ausscheiden des Karlsruher Torwarts Werner drehten die Gäste mächtig auf und kamen in der 84. und 86. Minute durch ihren Rechts- außen Lichter zu zwei Toren, doch in den letzten Minuten rettete die Platzelf den knappen Sieg.

Daxlanden überfuhr Tabellenführer 7:0

Auch der KSC gewann endlich mal wieder — Nur Viernheim holte auswärts einen Punkt

In Nordbadens erster Amateurliga war den reisenden Mannschaften am zweiten De- zember Sonntag das Glück wenig hold. Nur Amicitia Viernheim vermochte beim DSC Heidelberg einen Punkt zu holen. Trotz des Unentschiedens übernehmen jedoch die Heidelberger die alleinige Tabellenführung, da der bisherige Spitzenreiter Germania Fried- richsfeld beim Vorjahresmeister FV Daxlanden mit 0:7 Toren böß überfahren wurde. Auch die bislang auf den Plätzen vier bis sechs rangierenden Vereine unterlagen auf der ganzen Linie. Der SV Schwetzingen mußte die Heimgefährlichkeit der abstiegsbedroh- ten Birkenfelder mit 1:4 Toren anerkennen, Neckarau wurde beim Neuling in Plankstadt mit 1:2 geschlagen und Leimen verlor trotz teilweise drückender Ueberlegenheit gegen die Amateure des Karlsruher SC mit 0:2 Spiel und Punkte. Nach der etwas mageren Schußausbeute der letzten Wochen erfreute der ASV Feudenheim seine Anhänger im Treffen gegen Kirchheim mit einem 5:0-Erfolg. Das Aufsteigerduell zwischen dem VfR Pforzheim und dem SV Ivesheim entschieden die Goldstädter mit 4:1 Toren zu ihren Gun- sten.

Friedrichsfeld enttäuschte im Mühlburger Doppelspiel

Daxlanden — Germania Friedrichsfeld 7:0

Der Tabellenführer der ersten nordbadischen Amateurliga, Germania Friedrichsfeld, lieferte gegen den FV Daxlanden eine enttäuschende

Partie. In der Mannschaft konnten lediglich Brümmer im Tor und Mittelläufer Scherpf den Anforderungen gerecht werden. Brümmer war es darüberhinaus zu verdanken, daß die Nie- derlage nicht zweistellig ausfiel. Der sonst so gute Läufer Berger hatte einen rabenschwarzen Tag. Nachdem seine Aktionen mißglückten, ver- suchte er durch dauerndes Reklamieren und Foulspiel den Kampf zu beeinflussen. So kam es, daß er in der 70. Minute von dem ausge- zeichnet leitenden Schiedsrichter Kuhnert, Frei- burg, wegen dauernder Reklamation des Feldes verwiesen wurde.

Im Gegensatz zu Friedrichsfeld zeigte Daxlan- den eines seiner besten Spiele. Die Hintermann- schaft erwies sich in allen Situationen als sat- telfest und die Läuferreihe hatte genügend Zeit, den Sturm mit maßgerechten Vorlagen zu be- dienen. Dadurch kam die Fünferreihe seit lan- ger Zeit zum ersten Mal wieder in Schwung.

Den Torreigen eröffnete Gallus in der 15. Mi- nute, als er eine Flanke von Müller unhalbar für Brümmer einschob. In den folgenden Mini- uten konnte Brümmer des öfteren sein Können unter Beweis stellen. In der 39. Minute war er jedoch gegen einen Drehschuß von Knobloch, der von der Innenkante ins Tor spritzte, macht- los. Fünf Minuten später erhöhte Kühn im An- schluß an einen Eckball auf 3:0.

Die zweite Hälfte brachte eine noch größere Ueberlegenheit der Platzbesitzer. Nach dem 4. Treffer, den Müller im Alleingang erzielt hatte, schalteten die Gäste auf hartes Spiel um. Sie versicherten sich aber dadurch nicht nur eine Reihe von Chancen, sondern auch die Sympa- thien der Zuschauer. In der 59. Minute ließ es durch Kühn 5:0, der eine Vorlage von Müller verwandelte. In der 64. und 65. Minute stellten Knobloch und Müller den Endstand her.

KSC (Amateure) — Leimen 2:0

Kampfstarker KSC besiegte Leimen

Das zweite Treffen der Doppelveranstaltung enttäuschte die Zuschauer. Entscheidend dafür war, daß der KSC hauptsächlich in der Defensive spielte, während Leimen von Anbeginn an auf eine schnelle Entscheidung drängte. Der KSC, erstmals wieder mit Steimle und Becherer spie- lend, hatte in der Hintermannschaft klare Vor- teile gegenüber den Gästen. Insbesondere Tor- hüter Jungmann, Mittelläufer Schilling und der rechte Läufer Eby, zeichneten sich durch gute Abwehrleistungen aus und verhalfen den KSC-Amateuren zu zwei wichtigen Punkten. Steimle, durch seine Verletzung noch behindert, lieferte ein sicheres Verteidigerspiel, mußte aber in der 2. Hälfte nach einer erneuten Verletzung auf Linksaußen wechseln. Der Sturm hatte in Dau- rer seinen besten Mann.

In der 1. Hälfte war das Spiel völlig offen, wobei Leimen bereits in den ersten Minuten klare Einschubchancen vergab. Als in der 36. Minute Becherer eine Vorlage von Eby verwan- delte, schien sich eine höhere Niederlage der Gäste anzubahnen. Bis zur Pause wurden je- doch eine Reihe von Chancen von den KSC- Stürmern vergeben. Nach dem Wechsel spielte die technisch gute Mannschaft von Leimen drückend überlegen, erzielte jedoch nur zwei Lattenschüsse. In der 87. Minute blieb es dem verletzten Steimle vorbehalten, den entschei- denden 2. Treffer zu schießen.

Vor 1000 Zuschauern leitete Schiedsrichter Kühn, Bietigheim, einwandfrei.

1. Amateurliga Südbaden

Punktverluste der Spitzenreiter

Rastatt fertigte Schlußlicht Emmendingen mit 4:0 ab — Baden -Baden knöpfte Offenburg einen Punkt ab

Die Rückrunde in der ersten Amateurliga Südbaden begann am Sonntag für die beiden Spitzenmannschaften äußerst schwach. Beide Tabellenführer konnten ihre Vorrundensiege nicht wiederholen...

Es spielten: FV Rheinfelden — FC Radolfzell 2:1, FC Gutach — VfR Achern 1:0, VfB Bühl — FV Lahr 1:0, SC Baden-Baden — FV Offenburg 3:3, SV Schopfheim — SC Freiburg 2:0, FC Rastatt — TV Emmendingen 4:0, VfR Stockach — FV Lörrach 4:2, FC Konstanz gegen FV Villingen 2:1.

Die neue Tabelle

Table with 4 columns: Team, P, G, T, Pts. Lists teams like FC Konstanz, SC Freiburg, Baden-Baden, etc.

FC Rastatt 04 — FV Emmendingen 4:0 (2:0) Mit dem klaren 4:0 sind die Gäste noch recht gut bedient. Sie zeigten lediglich ein Mittelfeldspiel, waren aber in ihren hinteren Reihen und in ihrem Angriff sehr schwach.

SC Baden-Baden — FV Offenburg 3:3 (2:2) Das Unentschieden kam für die Gäste recht glücklich zustande, wenn sie auch unbestritten bisher in Baden-Baden den besten Fußball gezeigt haben und im Stellungsspiel den Gastgebern einiges voraus hatten.

B-Klasse — Staffel 1

Table with 4 columns: Team, P, G, T, Pts. Lists teams like VfBKersbach, Spinnerei Ettlingen, Herrenalb, etc.

Abstiegsfrage bei Nordbadens Ringern wieder offen

7:1-Sieg des Tabellen-Letzten über Kirrlach Die 14. Runde im Kampf um die nordbadische Mannschaftsmeisterschaft im Ringen brachte einige Ueberraschungen. Die größte davon war, daß der Tabellenletzte Germania Ziegelhausen den KSV Kirrlach überlegen 7:1 abfertigte.

2. Amateurliga — Staffel 2

Zweikampf Neureut-Durmehrsheim geht weiter

Table with 4 columns: Team, P, G, T, Pts. Lists teams like FC Neureut, Durmersheim, SpFr. Forchheim, etc.

Die FrT Forchheim waren zwar bereits nach wenigen Minuten in Führung gegangen, doch gelang Neureut durch Knobloch der Ausgleich und ein von Metzner sicher verwandelter Foulelfmeter brachte die Halbleitführung. Tore von Held, Walk und Knobloch stellten den auch in diesem Ausmaß verdienten Sieg sicher.

Wiesental zog zunächst durch einen Foulelfmeter in Front, verlor dann aber zwei Mann durch Platzverweis. Doch auch Graben mußte auf seinen linken Läufer verzichten, der verletzt ausschied. Nach Wiederanspiel gelang Graben durch Rösch der Ausgleich.

2. Amateurliga — Staffel 1

Bretten jubelt: Die Verfolger verloren!

Aue nach Freistößen aus der Deckung heraus durch König nochmals ausgleichen. Im Endspurt sicherte sich Ruppurr nach einem Treffer von Klotz beide Punkte.

Die Gastgeber hatten den besseren Sturm, wobei vor allen Dingen die drei Gebrüder Götzmann, die allein 8 Treffer erzielten, zu erwähnen wären. Der KSC spielte zu eng und hatte in der Deckung den schwächsten Mannschaftsteil.

Im ersten Durchgang hielt Königsbach den zunächst einsetzenden Drangperiode von Hagsfeld stand. Mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt. Drei Minuten nach Wiederanspiel kam dann Schöner in freie Schußposition und erzielte für Königsbach den Führungstreffer.

Table with 4 columns: Team, P, G, T, Pts. Lists teams like Breiten, Ruppurr, Grötzingen, etc.

4:0 für Ostringen. Hans Stab (K) durchbrach aber die Hegemonie der Ostringer, er gewann im Federgewicht über Hirsch nach Punkten. Die drei übrigen Klassen gewannen die Ostringer J. Hartlieb über Pföhler, Robert Hartlieb über Hofmann und Laiser über Flickinger.

Im Lokalkampf Mühlburg gegen Daxlanden gab es eine Ueberraschung! Die Mühlburger gewannen nämlich — weit höher als erwartet — mit 6:2. Allerdings mußten die Daxländer eine Umgruppierung vornehmen, die sich sehr nachteilig auswirkte.

hielt die drückende Überlegenheit der Platzherren an und Linkenheim mußte sich nach Toren von Güntner, Beck (3), Kirchner (2) und Kalkbrenner (2) hoch geschlagen begebenen.

Nach verteiltem Feldspiel ging Knielingen in der 10. Minute durch Crokol in Führung, konnte aber nicht verhindern, daß Seitz in der 25. Minute zum Ausgleich kam. Eine verunglückte Abwehr verursachte ein Blankenlocher Eigentor. Kurz nach Wiederanspiel erzielte Meinzer das 3:1.

Nach wie vor bleibt bei Grünwinkel der Angriff des Schmerzenskind der Mannschaft. Auch in diesem Spiel zeigte sich der Sturm als recht schußarm, trotzdem er mehrmals in aussichtsreicher Schußposition stand.

In einem wechselvollen Spiel, wobei Bruchsal zunächst den Führungstreffer erzielte, gelang Odenheim durch Freistoß von Böhr der Ausgleich. Ein Foulelfmeter, von Kutner verwandelt, brachte Odenheim die erneute Führung, die Scheuring durch ein herrliches Kopfballtor zu 3:1 ausdehnte.

Eutingen spielte mit Trauerflor und mußte in diesem Treffen gegen Weingarten eine unverdiente Niederlage hinnehmen. Zeitweilig mit nur 9 Mann im Felde, sowohl Stürmer als auch Torwart Schneider mußten verletzt ausscheiden, kamen sie bei diesem hartem und zeitweilig unfairen Spiel um jegliche Gewinnchance.

Bei zunächst beiderseits verteiltem Spiel unterlief Frankonias Schlußmann in der 10. Minute ein Abwehrfehler. Den kurz abgewehrten Ball konnte Krell vor dem nachstürzenden Torwart erlaufen und zum einzigen Tor des Tages einsenden. Im zweiten Durchgang verschaffte sich Frankonia wohl eine Feldüberlegenheit, kam aber nun über die vielbeinige Südsterne-Abwehr nicht mehr hinweg.

Im ersten Durchgang hielt Königsbach den zunächst einsetzenden Drangperiode von Hagsfeld stand. Mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt. Drei Minuten nach Wiederanspiel kam dann Schöner in freie Schußposition und erzielte für Königsbach den Führungstreffer.

Bis zur Pause gaben beide Mannschaften einen gleichwertigen Gegner ab. Grötzingen hatte zeitweilig sogar eine kleine Feldüberlegenheit, mußte aber trotzdem durch Augenstein einen Treffer hinnehmen. Ratz erhöhte auf 2:0, ehe es Grötzingens Rechtsaußen gelang, den Anschlußtreffer zu erzielen.

Während der ersten Halbzeit gab Söllingen einen überraschend starken Gegner ab und Bretten mußte alles Können einsetzen, um durch Liebig zu einer knappen 1:0-Pausenführung zu kommen. Im zweiten Abschnitt jedoch lief das Brettener Spiel und Dörner, Liebig und nochmals Dörner erzielten die weiteren Treffer für Bretten.

Table with 4 columns: Team, P, G, T, Pts. Lists teams like Breiten, Ruppurr, Grötzingen, etc.

einen Weitschuß des Gästeläufers Pfeifer falsch berechnete, so daß der Ball sich zum Ausgleich für Offenburg ins Tor senkte. Nach Wiederbeginn schien es, als wolle Offenburg dem Ansturm Baden-Badens erliegen. Linksaußen Metzger erzielte für Baden-Baden aus spitzem Winkel in der 50. Minute erneut die Führung, in der 72. Minute jedoch spielte der Baden-Badener Jörger einen fast im Ausliegenden Ball vor das eigene Tor, wo ihn Stürzel erneut zum Ausgleich eindrückte.

Aus der leichten Feldüberlegenheit schaffte der Neuling Bühl in der 25. Min. durch seinen Linksaußen Obrecht das Führungstor, der eine Hereingabe von Pfeiffinger unhaltbar verwandelte. Es sah nicht so aus, als ob dieser Treffer der einzige und entscheidende bleiben sollte, denn sowohl die Platzbesitzer wie die Gäste hatten wiederholt noch Tormöglichkeiten, es kam jedoch kein Erfolg mehr zustande. Lahr konnte in der letzten Viertelstunde auch eine deutliche Feldüberlegenheit nicht zum Ausgleich verwerten.

So spielte Südbadens 2. Amateurliga Staffel 1: Kuppenheim — Kehl 3:2, Muggensturm — Illingen 1:2, Ottenau — Oettingen 3:0, Mörsch — Kappelrodeck 7:2, Eiburg Ib — Oberachern 3:0, Bühlertal A — Bietigheim 2:0, Zunsweier — Oberkirch 3:1. Staffel 3: Schonach — Wolfach 7:2, Hornberg — Dauchingen 2:0, Herbolzheim — Trieburg 2:0.

Handball

Rinheim wäre beinahe gestolpert...

Platzvereine behaupteten sich in der Gruppe Mitte Ergebnisse: St. Leon — Karlsruhe SC 17:7, TSV Rinheim — TSB Niederbühl 10:9, SV Durmersheim — SC Baden-Baden 13:10, TSV Bretten — TSV Daxlanden 10:6, TG Kronau — TuS Beiertheim verlegt. Rinheim — Niederbühl 10:9 Rinheim litt noch unter Ermüdungserscheinungen vom Hallen-Handballturnier. Nach der 3:0-Führung konnte Rinheim auf 6:1 erhöhen, doch in einem machtvollen Zwischenspielt kam Niederbühl auf 7:4 heran und erzielte in der

B-Klasse — Staffel 2

Table with 4 columns: Team, P, G, T, Pts. Lists teams like Staffel 2: Mörsch — Ettlingenweiler 3:0, Stupferich — Sulzbach nicht angetreten, Alemannia Ruppurr — DJK Ettlingen 0:0, KSC (Res.) — Hohenwettersbach 1:0, ASV Grünwettersbach — Oberweier 0:2, ASV Ettlingen — Phönix Grünwettersbach 3:2.

ben auch diesmal ohne Niederlage, sie erkämpften auf der heißen Ketscher Matte mit 4:4 einen Punkt. Dem KSV Wiesental glückte die Revanche nicht, aber auch Feudenheim konnte seinen Kantersieg von 8:0 aus dem Vorkampf nicht wiederholen. Die Feudenheimer mußten sich auf der Wiesentaler Matte mit einem 5:3-Sieg zufriedengeben. Allerdings trat Wiesental stark ersatzgeschwächt an: Knebel und Ehrmann fehlten, und der Mittelgewichtler Adolf Mayl liegt auch noch im Krankenhaus.

Ostringen mußte in Karlsruhe einen Punkt lassen In der Landesliga gab es am Wochenende zwei Großkämpfe: den Lokalkampf zwischen Mühlburg und Daxlanden und den Kampf Germania Karlsruhe gegen Ostringen. Ostringen führte bisher die Tabelle an und bleibt auch weiterhin Tabellenanführer, obwohl die Eiche-Staffel durch ein 4:4 nur einen Punkt mitnehmen konnte.

Der Schwergewichtskampf zwischen Scoweyk und Gramlich war eine sehr umstrittene Angelegenheit. Gramlich, Ostringen, bekam einen schmeichelhaften Punktsieg zugesprochen. Die unteren Klassen sind die Stärke der Ostringer Mannschaft. Nach dem Leichtgewichtskampf steht es meist

Programm der deutsch-amerikanischen Bibliothek läuft weiter

Nach einer Unterbrechung von über zwei Monaten wird jetzt das vielseitige Veranstaltungsprogramm des früheren Amerika-Hauses zum Teil in der Deutsch-Amerikanischen Bibliothek fortgeführt. Nach dem ersten Liederabend am Donnerstag, der Negro-Spirituals, amerikanischen Volks- und Weihnachtslieder umfaßte, werden zu Beginn des nächsten Jahres weitere Veranstaltungen folgen. Für Anfang Januar sind ein szenischer Vortragsabend mit Gerhard Klocke und die Aufführung der Oper „Die alte Jungfer und der Dief“ von Menotti vorgesehen. In der zweiten Januarhälfte und im Februar stehen schon weitere musikalische und literarische Veranstaltungen, Vortragsabende und Licht-

bildervorträge auf dem abwechslungsreichen Programm der Deutsch-Amerikanischen Bibliothek.

Geschäftsführung und Belegschaft eng verbunden

Zur Feier ihres 50jährigen Geschäftsjubiläums hatte die Firma J. B. Rombach, Gaszählerfabrik, Karlsruhe, ihre gesamte Belegschaft am Freitagabend ins Studentenhaus geladen. Neben Beigeordneter Dr. Gurk als Vertreter des Oberbürgermeisters konnte der Juniorchef der Firma in seiner Begrüßungsansprache Vertreter der Regierungspräsidiums Nordbaden, der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe sowie zahlreiche Gäste aus nah

und fern willkommen heißen. In seiner Glückwunschsrede hob Dr. Gurk die Befriedigung der Stadtverwaltung hervor, daß es gelungen wäre, das Verbleiben des Unternehmens in Karlsruhe zu sichern. Man sei dankbar für jede Initiative des Unternehmertums, die der weiteren industriellen Entwicklung der Fächerstadt entgegenkomme. Im Auftrage der Angestellten und Arbeiter überreichte Verkaufsleiter Wilhelm Müller dem Seniorchef Paul Rombach, der am gleichen Tage seinen 75. Geburtstag feierte, ein wertvolles Oelgemälde und hob die enge Verbundenheit zwischen Geschäftsführung und Belegschaft hervor. Kammerängerin Hannelore Wolf-Ramponi, Hilde Hildebrand und Kammeränger Eugen Ramponi vom Badischen Staatstheater gaben durch ihre künstlerischen Einlagen dem Abend das festliche Gepräge. -s.

Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung

Es war eine stattliche Anzahl Leiter und Interessenten des nordbadischen Volksbildungswerkes, die Landrat Gross und Verbandsvorsitzender Walter Grosch am Samstag zur 12. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung aus ganz Nordbaden im hiesigen Landratsamt begrüßen konnte. Während der Samstag dem Thema „mitbürgerliche Erziehung auf dem Lande“ (Referent Professor Dr. Hans Himmel) gewidmet war, referierte am Sonntag Dr. Hans Mangold über allgemeine Volksbildungsprobleme. Beide Themen führten zu einer lebhaften Aussprache und zu einem erfolgreich ausgedehnten Meinungsaustausch. Wir werden morgen ausführlicher über die Tagung berichten. -s.

Gegen Flechten und andere Hautkrankheiten
D.D.D. Hautmittel
 Kosienl. Probe f. d. D.D.D. Laboratorium, Abt. 143 Berlin W 30.

Mein guter Lebenskamerad, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Zickwolf

ist im Alter von 66 1/2 Jahren für immer von uns gegangen.
 Karlsruhe, den 11. Dezember 1953.

In stiller Trauer:
Elise Zickwolf
 und Angehörige

Feuerbestattung Dienstag, den 15. Dezember 1953, 10.30 Uhr, Hauptfriedhof.

KARLSRUHER Film-THEATER

Schauburg	„KOMM IN DIE GONDEL“, Farbfilm u. der Strauß-Oper: Eine Nacht in Venedig, 15, 17, 19, 21
RESI	„GEWAGTES ALIBI“ mit Burt Lancaster, Yvon Ge Carlo, Dan Duryea, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
RONDELL	„GEH MACH DEIN FENSTERL AUF“, Zwei Stunden Heiterkeit sind garantiert, 15, 17, 19, 21.
PALI	Der Hitler-Film: „RIS 1 NACH ZWÖLF“, 11, 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
UNIVERSUM	3. Woche: „DER VETTER AUS DINGSDA“, nach der bekannten Operette, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Die Kurbel	„NIM ZURÜCK“, Die erste Liebe ist die schönste, m. R. Prack u. W. Markus, 13, 15, 17, 19, 21
Luxor	Daphne du Mauriers MEINE COUSINE RACHEL m. Olivia de Havilland, 13, 15, 17, 19, 21, 19 Uhr.
Rheingold	„GEH MACH DEIN FENSTERL AUF“, m. Peter Pasetti, Elisabeth Stemberger u. a., 15, 17, 19, 21.
REX Kabarett 33	Letztnachts: „SÜDLICHE NÄCHTE“, Lustspiel mit Müller, Güller u. a., 15, 17, 19, 21 Uhr. Morgen: „Die Jungesellenfährte“.
Atlantik	„CLEOPATRA“, Großfilm in Erstauff, m. Cl. Colbert und H. Wilcoxon, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach	„MEIN HERZ SINGT NUR FÜR DICH“, Farbf. m. Mario Lanza, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Metropoli	„WIR TANZEN AUF DEM REGENBOGEN“, Die große Musikrevue in Farben, 19 und 21 Uhr.

Deutsche Markenmöbel zur Teilzahlung

Georg Paul Nachf.
 HEINRICH U. WENKE-SCHIFFERER
 Korbmachermaster - Optikermeister
 Lieferant aller Krankenkassen
 Marienstraße 33
 Nähe Schauburg

Verlobt
 und dann...
 zu Möbel-Mann
 Karlsruhe, Kaiserstr. 229

Rasche und gründliche Ausbildung in allen kaufmännischen Fächern
 Tages- u. Abendkurse zu niedrigsten Preisen

STENO

MASCHINENSCHREIBEN
 Buchführung
 sowie
 Vollhandelskurse

Privat-Handelsschule **Jeli** Karlsruhe,
 Sofienstr. 87, Telefon 88 69

WK WK5 bietet viele neuzeitliche, gefällige, ordnungsvollende Schreibtischtypen

WK Eine schicke WK5-Spezialität, das funktionelle Klapp- oder Schrankbett

WK Formschöne, einpassungsfähige und vielzweckvolle Kleintische in reicher Fülle

300 formverwandte Anbaumodelle

MARKSTAHLER & BARTH

KARLSTRASSE 30 · KARLSRUHE · AM LUDWIGSPLATZ

Deckbetten

Kopfkissen - Sofakissen - Inlett, Daunon und Federn
 in Qualität - Große Auswahl

Bettfedern-Reinigung

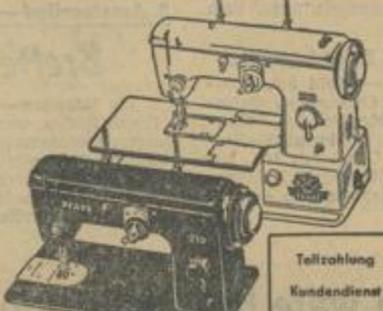
Anton Springer Karlsruhe
 Erlinger Straße 31
 Merke Dir: Ruf 1 - 2 - 3 - 4

ALLE SOLLEN DAS BESSERE LEBEN

GRAND PRIX UND Goldmedaille

PFAFF

erhalten PFAFF Nähmaschinen auf der Großen Rationalisierungs-Ausstellung in Düsseldorf



Teilzahlung Kundendienst

GEORG MAPPE K. G.

KARLSRUHE, Am Stadlgarten 13, beim Hauptbahnhof

DAS MUSS MAN WISSEN!

Am SONNTAG, den 20. DEZEMBER 1953, (Goldener Sonntag), sind die Friseurgeschäfte für **VERKAUF und BEHANDLUNG** von 13.00 - 18.00 Uhr geöffnet

Ein praktisches Geschenk zur festlichen Stimmung von Ihrem Friseur - bereitet doppelt Freude!

BADISCHES STAATSTHEATER

GROSSES HAUS
 14.30 Uhr:
Peterchens Mondfahrt
 Weihnachtsmärchen von Gerdt von Bassewitz

20 Uhr: Freier Kartenverkauf und Schülervorstellung:
Die Landstreicher
 Operette von Zieheer.

KLEINES HAUS
 20 Uhr: Freier Kartenverkauf und Rundfunkvermittlung Abt. C:
Mein Sohn, der Herr Minister
 Komödie von André Birabeau.

Die beliebte **TRIVA** jetzt in eleganten Koffer ohne Mehrpreis



Bequeme Teilzahlungen kauft Du keine, leih' Dir eine

GENERALVERTRETUNG

W. Müller

Khe., Karlsruh. 34, Ruf 2604

Wohnungsmarkt

Landhaus
 mit Stallung, Krankheitshalber, gegen 2 Zimmer mit Küche (möglichst Stadtmitte oder Weststadt), bevorzugt Altbau, z. tauschen gesucht. Zu ertr. im Verlag „AZ“.

Wohnungs-Tausch
 2 Zimmer, Küche, evtl. Bad, Weststadt oder Mühlburg, zu tauschen gesucht; zusätzlich Stellung von Kraftfahrer oder Hilfsarbeiter geboten. Angebote unter K 3512 an die „AZ“ erbeten.

Kreislaufstörungen

anormaler Blutdruck - Adernverhärtung

und vorzeitiger Alters werden mit Hämokleran zum Schwinden gebracht. Quillen Sie Müdigkeit, Besenreißigkeit, vom Herzen ausgehendes Uebelgehen, Schwindel und Angstgefühl, Ohrensausen, Atemnot, Gedächtnisschwäche, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Reizbarkeit und allgemeine Verstimmung: dann Hämokleran, immer wieder Hämokleran, das sinnvolle, hochwirksame Spezifikum.

Auf physiologischer Grundlage entwickelt und daher völlig unschädlich, enthält Hämokleran eine bewährte Eisensalzkombination, beruht auf blutdruckregulierende pflanzliche Stoffe sowie Biotin, das die Adernwände elastischer macht. Packung mit 70 Tabletten DM 3.15 - nur in Apotheken. Verlangen Sie interessante Druckschrift H kostenlos von **Fabrik pharmaz. Präparate Carl Bühler, Konstanz**

Delikateß - Schmelz Marke Howin

Ein garantiert 100%iges, reines Pflanzenfett. Wegen seines schmalzähnlichen Charakters, nicht nur vorzüglich geeignet zum

Kochen, Backen und Braten

sondern auch als **Brotaufstrich** geeignet.

Für Magen- und Darmleidende besonders zu empfehlen.
 Zu haben in allen Lebensmittelgeschäften

SCHREIBMASCHINEN

ERHARDT

SEIT 1894

Ludwig Erhardt

KARLSRUHE
 AM LUDWIGSPLATZ - TEL. 899

Zu verkaufen

Elektr. Eisenbahn
 mit sämtlichem Zubehör, preiswert zu verkaufen, Gottlob Schneider, Marienstr. 6.

Olympia-Reiseschreibmaschine
 fast neu, billigst; Lorenz-Koffer-radio, fast neu; Teddy billigst zu verkaufen, Ettlingen, Kirchenplatz Nr. 7.

Kauf-Gesuche

Schranknähmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter K 3500 an die „AZ“, Waldstr. 28.

Kraftfahrzeuge

VW „Standard“
 grau, generalüberholt, neu befreit, sehr preiswert, für DM 1900, mit Finanzierungsmöglichkeiten, zu verkaufen. Anzuseh. Samstag ab 17 Uhr, und Sonntag bei Gladitsch, Ettlingen, Schöllbrunner Straße 32.



Träumen Sie von Weihnachten?

Tun Sie es ruhig, denn nur einmal im Jahr erstrahlt der grüne Baum im Licht der vielen weißen Kerzen. Einmal nur herrscht die frohe Feiertimmung, die uns über alle Sorgen des Alltags emporhebt. Wenn Sie Ihr bestes Kleid anziehen, dann sollte auch der elegante Strumpf nicht fehlen, der Ihnen Sicherheit und Charme gibt:



Glaton
 IMMUN

der Periontraum aus Heidelberg, aus Deutschlands ältester Strumpfweberei.

der einzige Strumpf in der „Rollbox“

Das lebenswürdig-galante Geschenk aus dem guten Fachgeschäft

Hämorrhoiden sind heilbar

auch in schweren Fällen durch Ruzmassol (Salbe, Zäpfchen u. Tee). Tausendfach bewährt. In allen Apotheken erhältlich. Prospekt durch Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

OBEL EHRFELD
 Rondellplatz
 KARLSRUHE

Die schön zu machen Haarm und Haut, darauf geht Möbel-Ehrfeld aus.